



Mariborer Zeitung

Die Standard Oil zieht sich in Abessinien zurück!

Sensation in Washington / Um Komplikationen zu vermeiden, wollen Amerikas Petroleummagnaten das Konzessionsgeschäft rückgängig machen

Washington, 4. Sept.

Washington hat die Sensation des Tages. Zwei Vertreter der Standard Oil Company, der Präsident des Verwaltungsrates Walter und der Vizepräsident Duncan hatten im Staatsdepartement eine Unterredung mit Staatssekretär Hull. Im Verlaufe dieser Unterredung erläuterten die beiden Herren dem Leiter der amerikanischen Außenpolitik mit, daß die jüngste Konzessionserwerbung in Abessinien Eigentum der Standard Oil Co. und der mit ihr verbundenen Vacuum Oil Co. sei. Der nominative Eigentümer der

neuerworbenen Konzession sei indessen die African Exploration and Development Corporation. Im weiteren Verlaufe der Unterredung teilte Staatssekretär Hull den beiden Herren mit, daß diese Angelegenheit mit der Konzession in Abessinien geeignet sei, schwere internationale Komplikationen herauzubeschwören und den Frieden der Welt zu gefährden. Walter und Duncan zeigten sich daraufhin mit ihren Geschäftsfreunden in Verbindung und teilten dem Staatssekretär Hull mit, daß die beiden Gesellschaften bereit seien, den Konzessionsvertrag mit Abessinien

rückgängig zu machen und damit auf die erworbenen Rechte zu verzichten.

Staatssekretär Hull benachrichtigte den außerhalb Washingtons weilenden Staatspräsidenten Roosevelt von diesem Entschluß der Standard Oil Co. Präsident Roosevelt teilte umgehend dem Staatssekretär Hull mit, daß ihn der Entschluß der Petroleummagnaten ungemein erfreut habe, da er selbst der Überzeugung gewesen sei, daß die weitere Aufrechterhaltung der Konzessionserwerbung ungünstige Folgen für den Weltfrieden zeitigen könnte.

Pessimismus in Genf

Die historische Ratsitzung beginnt heute um 16 Uhr / Eden im Gegensatz zu London? / Laval vermittelt in letzter Stunde

Genf, 4. September.

Der Völkerbundrat wird heute um 16 Uhr zu seiner historischen Sitzung zusammengetreten, in der über das Schicksal des Abessinien-Konfliktes Beschuß gefaßt werden soll. Die Delegierten sind bereits eingetroffen, und was sich in den Mittagsstunden des heutigen Tages in den Zimmern der großen Genfer Hotels noch abspielt, sind die letzten Kuliszenenverhandlungen, aus denen heraus vor die Weltöffentlichkeit getreten werden soll.

Wie aus London berichtet wird, soll die englische Regierung mit ihrem Standpunkt im Widerspruch zu der Haltung stehen, die

der englische Hauptdelegierte Eden heute in Genf einnehmen will. Eden fordert bekanntlich die Einhaltung der Satzungen des Völkerbundpastes sowie Sanktionen gegen den Angreifer im italo-abessinischen Konflikt. In Londoner Kreisen soll man schon zweifeln, ob es Mr. Eden gelingen wird, mit seinen Absichten durchzudringen. In Genf hat die Nachricht, daß der abessinische Kriegsminister zum Schutz der Provinz Ogaden 5000 Mann in Marsch setzen ließ, Bestürzung hervorgerufen.

Heute um die Mittagsstunden versucht Laval, eine Einigung zu vermitteln. In Genf herrscht aber trotzdem der Pessimismus vor.

in den USA zu enthalten, die diplomatischen Beziehungen zu Moskau abzubrechen. Präsident Roosevelt hat die roten Untrübe fett bekommen. Wenn die Beziehungen nicht schon auf die den amerikanischen Protest zurückweisende russische Antwort hin abgebrochen würden, so wurde dies lediglich aus Gründen politischer Zweckmäßigkeit unterslassen. Moskau braucht nur eine Unvorstellbarkeit zu machen und schon risiert es den völligen Bruch mit den Vereinigten Staaten.

Mordversuch

Maribor, 4. September.

Bor dem Dreierzatav des Kreisgerichtes in Maribor hatte sich gestern in geheimer Verhandlung der 18jährige Arbeiter Désider C. aus Gorica in Prekmurje wegen Mordversuches zu verantworten. Der Angeklagte kam am 26. Mai d. J. abends in Salamci bei Murska Sobota zur Blähre gen Auszüglerin Julianne Temesi wegen eines Betrages von 30 Dinar, der er ihr schuldet. Plötzlich packte er die Frau von rückwärts beim Hals, warf sie zu Boden und begann sie zu würgen. Er wollte die Frau töten, um ihr seine Schuld nicht abstatuen zu brauchen. Auf die Hilferufe der überfallenen eilten Nachbarn herbei, weshalb der Angeklagte die Flucht ergreift. Er flüchtete nach Österreich, lehrte aber bald nach Murska Sobota zurück, weil er in der Fremde keine Arbeit finden konnte, und stellte sich dem Gericht. Der Bursche gibt die Tat zu.

Désider C. wurde wegen Mordversuches zu fünf Jahren schweren Kerker verurteilt.

Betrunkener Bräutigam erschießt seine Hochzeitsgäste.

In der Stadt Chlum heiratete dieser Tag ein 24-jähriger Landwirtsohn ein Bauernmädchen. Der fröhlichen Feier folgte ein Hochzeitsschmaus im Unwesen der Braut, zu dem eine Reihe von Ortsbewohnern eingeladen worden war. Allgemein hatte man bei der Feier dem Alkohol sehr stark zugesprochen. Als nun ein geringfügiger Wortwechsel entstand, geriet der Bräutigam derart in Wut, daß er einen Revolver aus der Tasche zog und blind auf die Hochzeitsgesellschaft zu schießen begann. Einem jungen Mädchen schoß er dabei ein Auge aus seinen eigenen Brüder und einen anderen Hochzeitsgästet verletzt. Unter den Hochzeitsgästen brach eine Panik aus, der erst die inzwischen herbeigerufene Ortspolizei ein Ende mache. Der Bräutigam ließ sich ruhig verhaften und ins Gefängnis führen.

Ein Linksputsch in Spanien bereitet

Die Regierung Léonard hat durch raschen Zugriff die kommunistischen Nester aus und legte über 300 Führer der Linksextremisten hinter Schloß und Riegel.

Madrid, 4. September.

In der Nacht zum 4. September gelang es der spanischen Regierung dank einer umfangreichen und vorsichtigen Gegenaktion einen von linkspolitischen Elementen — vor allem von Kommunisten — geplanten Staatsputsch im Keime zu ersticken. In allen größeren Städten wurden blitzschnell die öffentlichen Gebäude von Militär besetzt während die Polizei mit raschem Zugriff die Führer der Putschisten, deren 300 an

der Zahl, rechtzeitig hinter Schloß und Riegel gesetzt konnten. Ministerpräsident Léonard erklärte Journalisten gegenüber daß diese umfangreichen Sicherungsmaßnahmen notwendig gewesen seien. In Barcelona explodierte eine Bombe auf dem Gelände knapp vor dem Eintreffen eines Sonderzuges der Teilnehmer einer Veranstaltung der Katholischen Aktion. Zwei Bomben wurden rechtzeitig unschädlich gemacht. In Barcelona fand man 30 Bomben mehrere Maschinengewehre und Munition.

Washington droht den Sowjets

Mit dem Abbruch der Beziehungen nämlich, Roosevelt hat die roten Untrübe fett bekommen.

Washington, 4. Sept.

Im Weißen Haus fand vor der Abreise des Präsidenten Roosevelt auf seinen Landjagd eine Besprechung statt, die den Beziehungen zur Sowjetunion galt. Diesen Besprechungen wohnten auch Staatssekretär Hull und die führenden Referenten des Staatsdepartements bei. Es wurde der Beschuß gefaßt im Falle einer neuen Verletzung des seinerzeit von den Sowjets gegebenen Versprechens, sich kommunistischer Propaganda

Orkan auf Florida

Angenommen mehrere Hunderte von Menschen opfern.

Miami, 4. September.

Auf Florida wütete ein Orkan, der einige Ansiedlungen vernichtete, wobei einige Hundert Menschen das Leben eingebracht haben sollen. Der auf hoher See befindliche Dampfer "Capulet" gab SOS-Signale. Präsident Roosevelt ließ Militärrätsen nach Florida abheben. Auch das amerikanische Rotkreuz ist in Aktion getreten.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

Ein halbes Milliarde Defizit in einem Monat. Der italienische Schätzungswein verzeichnet im Juli ein Defizit von 501 Millionen Lire, davon betreffen 370 Millionen die Kosten der Expedition nach Afrika. Die innere Staatsschuld beträgt Ende Juli 106,3 Millionen Lire.

Einer Königin letzte Fahrt...

Unter ungeheurer Beteiligung wurde gestern Königin Astrid von Belgien beigesetzt / Die traurigen Gloden von St. Gudule

Brüssel, 3. September.

Die Beisezung der in der Schweiz tragisch verunglückten Königin Astrid von Belgien gestaltete sich zu einer einziger, wenn auch düsteren Manifestation der Liebe des belgischen Volkes zum angekommnen Herrscherhause. Über eine Million Menschen waren in Brüssel anwesend, um dieser ersten Frau und jungen Mutter ihrer Kinder und des Landes die letzte Ehre zu erweisen. Jedes belgische Städtchen, ja jedes Dorf hat eine Expedition nach Brüssel entsendet, aus dem Ausland waren Abordnungen der Fürstenhäuser und Regierungen erschienen, während Brüssel im Schwall der Fahnen und der umstorten Straßenlaternen zum schmerzlichen Anblick der Beisetzung der gesiebten Königin schrillt.

Die eigentlichen Beisetzungsfeierlichkeiten begannen heute frühmorgens mit den in sämtlichen katholischen Kirchen der Hauptstadt abgehaltenen Totenmessen. Inzwischen hatten große Abteilungen des Militärs diejenigen Straßen besetzt, in denen sich der Trauerzug zu formieren hatte. In diesen Straßen waren schon lange Zeit vorher alle Balkons, Fenster und Türen vom Publikum dicht besetzt worden. Mit Fug u. Recht kann behauptet werden, daß die belgische Hauptstadt so viel Menschen nicht einmal am Tag

der Beisezung König Alberts versammelt gesehen hat.

Einige Minuten nach 9 Uhr versammelten sich im Brüsseler königlichen Stadtschloss alle Mitglieder des königlichen Hauses mit König Leopold III. an der Spitze. Sehnsucht nahm der Erzbischof von Brüssel unter Assistenz des gesamten belgischen Episkopats die feierliche erste Einsegnung der Leiche vor. Gardeoffiziere hoben den Sarg auf die Schultern und trugen ihn in den von acht Rappen gezogenen Wagen. Vollständig gebrochen folgte König Leopold als Erster. Der König trug die Uniform eines Generals und zudem noch die Bandagen auf seinen verletzten Händen. Neben ihm schritt der Vater der verstorbenen Königin, der schwedische Prinz Karl, der Bruder des Königs, der Graf von Flandern, der italienische Thronfolger Umberto, der Herzog von York, der dänische Thronfolger Axel, der norwegische Thronfolger Olaf, der schwedische Thronfolger Gustav Adolf, der bulgarische Prinz Cyril, der luxemburgische Prinz Felix, Otto von Habsburg-Lothringen, die Chefs der ausländischen Delegationen und des diplomatischen Korps. Vor dem Sarge schritt der Erzbischof von Brüssel mit 12 Bischöfen.

Der Sarg wurde in das Mittschiff der

altehrwürdigen Kathedrale zu St. Gudule gelegt, worauf das feierliche Totenamt begann. Wieder kehrte der gigantische Trauerzug nach Laeken zurück, wo der Sarg mit der sterblichen Hülle der schönen und edlen Königin im Beisein der engsten Mitglieder des königlichen Hauses in die Königsgruft gebracht und neben den Sarg König Alberts, des Schwiegervaters, gelegt wurde. Däster hingen sämtliche Kirchenglocken Belgiens, vor allem das prächtige Geläute von St. Gudule. In den Straßen der Hauptstadt trieben meinende Frauen und Kinder, aber auch die Männer konnten ihre tiefe Bewegtheit nicht verbergen.

Bograd, 3. September.

Heute um 11 Uhr vormittags zelebrierte in der König Christuskirche Erzbischof Dr. Rodic unter großer Assistenz ein feierliches Requiem für Belgiens Königin Astrid. Unter den offiziellen Trauergästen lag man den königlichen Regenten Dr. Pernié, den Vertreter des Ministerpräsidenten und Inneminister Dr. Anton Korošec, Kriegsminister General Zivonović, Finanzminister Dr. Dušan Žetić, Forst- und Bergbauminister Jančović, Minister Dr. Kreš, den Sturzhinapräsidenten Dr. Čirić, das diplomatische

gemeinen Bestimmungen des Paktes würden sich auf die Nichteinnahme, auf den Nichtangriff und auf die Konsultierung beziehen. Die Kleine Entente habe sich gegen den Abschluß bilateraler Verstandspakte im Rahmen des Donauvertrages ausgesprochen. Sie gibt dem Abschluß solcher Verträge unabhängig vom Donauvertrag den Vorrang, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob es sich nun um einen Donaustaat oder einen anderen Staat handeln sollte.

Jovan Jovanović über Probleme der auswärtigen Politik

Ein Vortrag des ehemaligen Gesandten Serbiens in Wien. Interessante Ansicht über Österreich.

Sarajevo, 2. September.

Heute abends hielt Minister a. D. Jovan Jovanović Serbiens letzter Gesandter am Wiener Kaiserlichen Hofe, einen Vortrag über Probleme der Außenpolitik. Minister Jovanović beleuchtete zunächst die Situation Europas nach dem Weltkriege. Der Vortragende beschäftigte sich eingangs mit den Nachkriegsverträgen und erklärte, daß gerade diese Verträge eine unsichere Lage geschaffen hätten. Je größer nämlich die Anzahl dieser Verträge sei, desto größer sei auch die Gefahr für den Weltfrieden. Immer sei ein zwischen zwei Staaten abgeschlossener Vertrag gegen einen dritten Staat gerichtet. Der Kommunismus der faschistischen und der clerikalismus hätten die nationalsozialistische Idee hochgetrieben. Die Nachkriegszeit habe keine einzige Lösung gebracht, während heute die Lage hinsichtlich des Weltfriedens mit jener des Jahres 1914 zu vergleichen sei. Auf den italo-abessinischen Konflikt übergehend, erklärte Minister Jovanović, Italien gehe in einen Krieg, der neue Konflikte in Europa auslösen könnte. Es sei wenig Aussicht auf eine friedliche Beilegung des Konfliktes vorhanden.

Der Vortragende wies sodann auf den zwischen Frankreich England und Italien im Jahre 1916 abgeschlossenen Ostafrika-Vertrag hin, auf den sich jetzt Italien berufe, dabei aber noch auf seine zivilisatorische Mission. Der italienisch-abessinische Konflikt könnte sein Echo auch in Mitteleuropa finden. In Österreich bestehne nämlich das Problem des Anschlusses und das der Erneuerung der Habsburger-Monarchie. Vor die Wahl gestellt: Anschluß oder Habsburg, würden die französischen mächtigsten Kreise sich eher für die letzteren Lösung entscheiden. Es sei sehr wahrscheinlich, daß Deutschland im gegebenen Moment die österreichische Frage mit der Frage der Kolonien verknüpft auf den Tisch legen werde. In diesem Falle würden die Mächte lieber Österreich als die Kolonien opfern. Der Vortragende beschäftigte sich noch mit den revisionistischen Zielen Ungarns und bezeichnete einen etwaigen Krieg als Katastrophe für die gesamte Menschheit.

"Jugoslavien" erklärte Minister Jovanović, "hat einen großen Schritt in der Richtung der Festigung der inneren und äußeren Politik getan durch den Abschluß des Konkordats mit dem Vatikan. Man wird dies erst sehen, wenn das Konkordat in Kraft getreten ist."

Dem Vortragenden wurde von Seiten des zahlreichen Publikums herzlicher und andauernder Beifall zuteil.

Dr. Korošec als Senator vereidigt.

Bograd, 3. September.

Der kürzlich zum Senator ernannte Inneminister Dr. Anton Korošec hat heute vormittags den vorgeschriebenen Eid in die Hände des Senatspräsidenten Dr. Tratnić abgelegt.

Japanischer Protest in Moskau

Toljatti, 3. September.

Reuter bestätigt die Nachricht, daß der japanische Botschafter in Moskau einen Protest seiner Regierung gegen die Auslandstätigkeiten der Komintern überreicht hat.

Antitalianische Kundgebungen in Abessinien

London, 3. September.

Wie der "Daily Express" aus Addis Abeba berichtet, kam es dort gestern zu neuen italienfeindlichen Kundgebungen der Bevölkerung. Mehrere italienische Staatsangehörige wurden verprügelt.



Auf dem Flughafen von Frankfurt a. M. gelang unter offizieller Kontrolle zum erstenmal in der Weltgeschichte ein Flug durch Menschheitsflugzeug. Der Flugzeugführer Dünnbrell legte in einem von den Diplom-Ingenieuren Haefeler und Billing konstruierten, mit Propeller betriebenen Mustelflugzeug eine Entfernung von 235 Meter zurück. Der Propeller des Flugzeuges wurde durch Treten in Bewegung gesetzt. Dieser Flug stellt einen Meilenstein in der Geschichte der Luftfahrt dar. Unser Bild zeigt das Flugzeug, das zum erstenmal durch Menschheitsflugzeug betrieben wurde. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Letzter Appell an England

Die französischen Blätter beschwören Albions Nachgiebigkeit in der Frage der Sanktionen / Die Kulissenverhandlungen in Genf wichtiger als alles andere

Paris 3. September.

Die gesamte Pariser Presse beschwört England am Vorabend der Pariser Ratstagung, es möge Italien gegenüber nachgiebig sein, damit die Möglichkeit einer Isolierung des Konfliktes in Ostafrika nicht ganz verschüttet werde. Gibt England nach Ansicht des französischen Pressechors nach, dann würde das gegenwärtige Gleichgewicht in Europa bleiben und niemand würde sich erdrücken, Italien im Rücken anzugreifen und so einen europäischen Krieg vom Zaune zu brechen. Gibt England nach dann sei der Beweis erbracht, daß die Stresa-Front noch besteht als Warnung für diejenigen, die sich in Europa Abenteuer wünschen. Die Pariser offizielle Presse spricht sich schärfstens gegen jedwede Art von Sanktionen aus, da ihre Anwendung einen neuen Krieg in der ganzen Welt zur Folge haben müßte.

Die Morgenpresse meldet ferner, Laval und Eden hätten sich für ein gemeinsames Vorgehen Frankreichs und Englands in Genf entschieden. Die Sache mit dem Bericht über die Dreimächtebesprechungen würde jedoch große Schwierigkeiten bereiten. Eden sei nämlich bei entschlossen, in seinem Bericht besonders die Identität des französischen und des englischen Standpunktes im Abessinien-Konflikt zu betonen. Laval lehnt dies jetzt

ab, da er nicht den Eindruck erwecken möchte, daß Frankreich mit England eine Front gegen Italien gebildet hat.

Genf 3. September.

In Genf weiß am Vorabend der Genfer Ratstagung noch niemand, in welcher Richtung sich die Diskussion über den Abessinien-Konflikt bewegen wird. Man weiß nur so viel daß entweder alles gerettet werden muss oder aber man lässt den Dingen seinen Lauf ohne den geringsten Versuch einer Intervention. Die Lage ist nach dem Bekanntwerden der abessinischen Koncessionserteilung an das amerikanisch-englische Kapital völlig ungeläufigt. Man glaubt, Lord Eden werde die Waffen nicht strecken und den Standpunkt Englands, d. i. den Standpunkt des Völkerbundes, verteidigen. Die Sanktionen dürften der letzte Trumpf in den Händen der englischen Regierung sein. Es werde sich jetzt herausstellen müssen, ob der Völkerbundspakt auf den man sich gerade in Paris immer so viel zu berufen verstand, wichtiger ist als zwischenstaatliches Instrument, als etwa die einzelnen eingegangenen Bündnisse. Das Wichtigste werden selbstverständlich die Kulissenverhandlungen sein. Es wird ein komplettes Abkommen oder einen kompletten Zusammenbruch geben.

Negierungsumbildung in ČSR

Schaffung eines Linksbündels? — Koalition mit Henlein?

Prag, Anfang Sept.

Der kommende Herbst wird in Prag eine Regierungsumbildung, vielleicht sogar eine vollkommene Regierungsumbildung bringen. In welcher Richtung sich dieser Regierungswechsel vollziehen wird, ist noch ungeläufigt. Stimmen, Tendenzen, Aspirationen und Pläne laufen ziemlich wirr durcheinander, jede Regierungspartei stellt sich ihren eigenen politischen Fahrplan zusammen, nirgends zeigt sich heute noch die Generallinie, auf der die gegeneinander laufenden Wünsche der Regierungspartner gesammelt werden könnten.

Drei große Strömungen heben sich bereits deutlicher ab: Die Bestrebungen, den Regierungskurs durch die Aktivierung eines sozialistischen Kurses vollständig nach links zu drücken, dann die weit weniger klar ausgeprägten Bemühungen, einen katholischen Block zustande zu bringen und schließlich die noch unbestimmteren innerpolitischen Wünsche der tschechischen Agrarier.

So wie die Situation aber steht, scheint es aber ausgeschlossen, daß eine der Strömungen an ein positives Ziel kommt. Eine einfache Regierungserweiterung ist unter den augenblicklichen Verhältnissen kaum denkbar, zumal sich im Laufe eines Jahrzehnts das Prinzip herausgebildet hat: Die jeweilige Regierungskoalition ist herrschende Partei; die Opposition ist ebenfalls Partei, jedoch eine Partei, die nichts zu sagen hat.

Da es ausgeschlossen erscheint, die gegenwärtige Regierungskoalition zu erweitern, ist mit einer Umbildung der Regierung zu rechnen. Es fehlt nicht an Pressestimmen, die bereits die Frage aufwerfen, ob nicht Henleins Sudetendeutsche Partei in die Regierung einzbezogen werden sollte. Es würde dies ohne Zweifel nicht nur demokratischen Grundsätzen entsprechen, sondern eine tatsächliche Ausführung der tschechischen und deutschen Volksgruppe in der tschechoslowakischen Republik herbeiführen. Die Sudetendeutschen sind ein Faktor im tschechischen Staatswesen und Henleins Partei hat bei den letzten Wahlen gezeigt, daß fast zwei Drittel dieser Sudetendeutschen hinter ihr stehen. Es fehlt nicht an der Möglichkeit, einen Jahrhundert alten Kampf zwischen zwei Völkern zu beenden. Es kommt nur auf den guten Willen und den Weitblick der Tschechen und parteipolitisch an erster Stelle auf die tschechische Agrarpartei. Sie ist die eigentliche Staatspartei und besitzt die großen Chancen, eine Konzentration im tschechischen

Lager herbeizuführen. In den "Schweizer Monatsheften" hat der fröhliche österreichische Botschafter Ing. Franz Winkler zu dieser Konstellation wie folgt Stellung genommen: "Die tschechischen Agrarier verfügen mit Henlein und anderen Parteien, die sich ihr schon immer in großen Fragen attackiert haben, über eine sichere Mehrheit im Parlamente. Die Agrarier sind ausgleichswillig, mutig, klug. Gelingt es Henlein, seine gewaltige Gesellschaft in Geduld und Disziplin bei den Fahnen zu halten, dann dürfen die Aussichten für die Lösung dieses kardinalen Problems durchaus optimistisch beurteilt werden."

Schiffstragödie

New York, 3. September. Die Radio Marine-Corporation hat eine Meldung des Dampfers "Dixie" der Süd-Pazifik-Linie aufgefangen, wonach er sich, nachdem er an einem Riff in der Nähe von Florida gescheitert ist, in Seenot befindet. Der Dampfer hat 275 Reisende aus New Orleans an Bord. Er verlangt sofortige Hilfe. Zwei Fahrzeuge sind an die Unfallstelle abgegangen. Der "Dixie" befindet sich im Gebiete eines Sturmes, der nunmehr, nachdem er Kuba bedroht hat, in westlicher Richtung gegen die Bahama-Inseln streicht.

Die Funkstation an Bord der "Dixie" ist beschädigt und vermag nur sehr schwache AusSENDungen zu geben. In einer der letzten Nachrichten heißt es: "Wir sind das Spiel des hohen Wellenganges und des starken Windes. An Bord befinden sich 400 Personen." Das dem "Dixie" am nächsten befindliche Schiff ist der Dampfer "Reaper". Er ist ungefähr 50 Meilen von dem in Seenot befindlichen Dampfer entfernt und streift, so rasch als möglich an die Unfallstelle zu gelangen, hat jedoch gegen den schrecklichen Wellengang schwer zu kämpfen.

Beim Spiel erblindet.

Dresden, 3. September. Bei dem beliebten Kinderspiel des "Drachensteigenladens" auf dem Wiesengelände nächst den Sportplätzen am Leipziger Platz am Elbeufer in Dresden kam es gestern zu einem furchtbaren Unfall, der einem zehn Jahre alten Knaben, dem Steuerobervermehrerjähnchen Kuno Többrik das Augenlicht kostete. Der Papierdrache, den der Knabe in die Lüfte steigen ließ, stürzte plötzlich ab und der Junge lief hinzu, um den Drachen aufzufangen und so das Spielzeug vor dem Zerschmettern zu bewahren. Dabei gab ein Windstoß dem Drachen unmittelbar über dem Kopfe eine andere Richtung und das Spielzeug traf den Knaben mit großer Wucht mitten ins Gesicht. Splitter von einer Holzleiste drangen

Bei Stuholverstopfungen und Verdauungsstörungen

nehme man früh nüchtern ein Glas

5644

natürliches „FRANZ-JOSEF“-Bitterwasser

Bewilligt vom Ministerium für Sozialpolitik und Volksgesundheit: Nr. S 15.485 vom 25. Mai 1935

Mittwoch am Fidac-Kongress in Brüssel

Brüssel 3. September.

Der 16. Kongress der Internationalen Kriegsteilnehmerföderation droht mit einem neuen Miklang zu enden. Der Kongress begann gestern mit der feierlichen Eröffnungszeremonie auf dem Grabmal des unbekannten Soldaten sowie mit der Ehrenbezeugung für 11 verbündete Kriegsfahnen. Der Charakter des Kongresses wurde entsprechend der belgischen Landesträger ernst gehalten. Alle Feierlichkeiten sind abgesagt worden. In der Diskussion gelangte der Antrag der englischen Kriegsteilnehmer auf die Tagesordnung, man möge den Fidac aus einer interalliierten in eine faktisch internationale Kriegsteilnehmerföderation umbauen, und zwar durch die Aufnahme der Kriegsteilnehmerverbände Deutschlands, Österreichs, Ungarns und Bulgariens d. i. der ehemaligen Zentralmächte. Dieser auf die Befriedung zwischen den ehemaligen Frontkameraden abgestielte Vorschlag wurde von allen anderen Delegationen der ehemaligen Alliierten abgelehnt. Eine Ausnahme bildeten nur die Engländer, die erklärt, es sei an der Zeit, zu vergessen, in welchem Graben der Mann im Kriege gestanden habe. Die Engländer unterbreiteten dann einen neuen Vorschlag betreffend die Annahme von Beziehungen zu den Frontkameraden der ehemaligen Zentralmächte. Dieser Vorschlag wird jetzt zur Bearbeitung gelangen.

Jeder ist sein eigener Feind

der in seinem Haushalte noch keinen patentierten Kochring

.Herkules"

hat. Kolossaler Heizeffekt! Mehr als 50% Ersparnis an Heizmaterial. Erhältlich bei der Firma D. Rakusch, Celje. Erzeugnis der "Vojvodjanska 8045 livnica d. d., Novi Sad.

in das rechte Auge des armen Jungen und zerstörten es vollkommen. Auch das linke Auge durfte kaum zu retten sein. Der schwer verletzte Knabe ist das einzige Kind seiner Eltern.

Die Gattin des amerikanischen Innenministers verunglückt.

Washington, 3. September. Die 61-jährige Gattin des amerikanischen Innenministers Harold Ickes ist bei einem Autounfall tödlich verunglückt. Bei der Rückfahrt von einem Besuch einer Indianersiedlung wurde ihr Wagen von einem in falscher Fahrt entgegenkommenden Auto gestreift und überschlug sich. Frau Ickes erlitt einen Schädelbruch und war auf der Stelle tot. Die anderen Insassen des Wagens, darunter der fünftjährige Botschaftssekretär Ibrahim Sonjullah, erlitten zum Teil schwere Verletzungen.

Fünfzehn Todesopfer bei Flugzeugunglücks

San Francisco, 3. September. Gestern abend hat sich bei San Francisco ein furchtbares Flugzeugunglüch ereignet. Ein Verkehrsflugzeug stieß in der Nähe des Flughafens gegen eine Hochspannungsleitung, geriet in Brand und stürzte ab. Der Flugzeugführer, der Mechaniker, eine Flugbegleiterin und zwölf Passagiere kamen in den brennenden Trümmern ums Leben.

Schreckenstat im Liebeswahn.

Prag, 3. September. In Tezovice an der Sazava unterhielt ein 30jähriger Bursche namens Hejny ein Liebesverhältnis mit einer bei einem dortigen Bauern bedienten Slowakin. Da die Bäuerin die Besuche des Burgherrn nicht leiden wollte, kam es bei seinem letzten Besuch zu einem Streit, in dessen Verlauf die Bäuerin und ihre neunjährige Tochter sowie seine eigene Geliebte selbst durch Arthiebe Hejny ermordet wurden. Der Mörder versuchte sodann Selbstmord zu verüben. Da ihm dies nicht gelang, stellte er sich selbst der Gendarmerie.

Aus Ljubljana

Iu. 60. Wiegensefest. Universitätsprofessor Dr. Milan Šterli feierte Mittwoch sein 60. Wiegensefest. Der Jubilar ist ein Spezialist für Handels- und besonders Wechselrecht und gab auch ein Werk heraus das dieses Thema behandelt. Dr. Šterli gehörte fast allen jugoslawischen Kommissionen an, die sich mit der neuen Gesetzgebung beschäftigen.

Iu. Aus dem Forstdienst. Zum Forstdienstjunkt in Krajiška gora wurde Ing. Leonid Balabajev ernannt.

Iu. Die internationale Archäologenkonferenz nahm Dienstag in Ljubljana ihren Anfang. Zunächst hielt Universitätsprofessor Dr. Sarai (Ljubljana) einen Vortrag über die Geschichte der Slowen im Altertum. Sobald beschäftigten die Gäste die römische Mauer und begaben sich mit Autobussen nach Krško und Bleč, wobei unterwegs einige interessante Ausgrabungen besichtigt wurden. Abends lehrten die Archäologen nach Ljubljana zurück und trafen Mittwoch die Weiterfahrt nach Logatec und dann nach Heiderichst im Görzischen an, wo prähistorische Befestigungen in Augenschein genommen werden. Über Adelsberg und Ber, wo solche Befestigungen ebenfalls zu sehen sind, begeben sich die Gäste Ende der Woche nach Zagreb. Am der Exkursion durch den nördlichen Teil Sloweniens wird auch Prof. Vaš aus Maribor teilnehmen, der den Archäologen die nötigen Auflklärungen geben wird.

Iu. An der Banats-Landwirtschaftsschule in Čern bei Novo mesto beginnt das neue Schuljahr, das zwei Winter zu je fünf Monate dauert, anfangs November. Alle Schüler wohnen in der Anstalt. Aufgenommen werden fleißige, genügend begabte Bauernsöhne, die später das väterliche Anwesen zu bestellen beabsichtigen. Die mit einem 5-Dinarstempel und den nötigen Dokumenten versehenen Besucher sind bis 1. Oktober der Direktion einzuhenden. Die Schüler müssen das 16. Lebensjahr erreicht und die Volksschule mit gutem Erfolg absolviert haben. Der Verpflegungsbeitrag beläuft sich auf 25 bis 300 Dinar monatlich und richtet sich nach den Vermögensverhältnissen des Schülers. Wird auf eine ermäßigte Stelle respektiert, so ist dem Besuch auch die Steuerbefreiung beizulegen; gleichzeitig ist auch der Bezirkslandwirtschaftsausschuss um die Unterstützung anzu suchen.

Iu. Möven in Ljubljana. In der großen Tierschau im Rahmen der Herbstmesse in Ljubljana und der großen Adriaausstellung werden auch Möven zu sehen sein, die in Zukunft gefangen worden sind. Diese Seenvögel lassen sich rasch fangen und leben ruhig mit dem Geßflügel. Mehr als zwei Tonnen Steine aus der Adria wurden nach Ljubljana geschafft, um in die großen Aquarien mit den Seefischen gelegt zu werden. Die Aquarien sind bereits gefüllt und ein Motor sorgt für die ständige Bewegung des Seewassers.

Iu. Mit dem Auto in die Kinderschar. Bei Siena ereignete sich Dienstag ein schweres Straßenumglück. Ein Personauto wollte einem Bauernwagen vorfahren. Im letzten Augenblick sprang aus der Gruppe der Kinder, die an der Straße spielten, der vierjährige Franz Babić hervor, wurde vom Kraftwagen erfaßt und eine ziemliche Strecke weit geschleift, wobei er schwere Verletzungen am Kopfe erlitt. Das Auto fuhr in die Kinderschar hinein, wobei das vierjährige Söhnchen des Bahnarbeiters Milic auf der Stelle getötet wurde. Der kleine Babić wurde vom Chauffeur unverzüglich ins Krankenhaus nach Ljubljana gebracht.

Iu. Muttermord. Wie bereits gestern erwähnt, wurde in Zapotok bei Zelenje in Innerkrain die 60jährige Hausfrau Maria Podre mit schrecklichen Kopfmunden in der Nacht zum Sonntag bewußtlos in ihrem Bett aufgefunden. Als Täterin kommt ihre 19jährige Tochter Amalia in Betracht, die beim Verhör das Weite suchte, aber bald von den Gendarmen eingeholt wurde. Das Mädchen erzählte ruhig, es habe die Mutter erschlagen,

da sie der Eheschließung mit dem Kneuschler Johann Franz Debeljat im Wege stand und die Heirat zu verhindern suchte. Beim Verhör zeigte das Mädchen Anzeichen geistiger Abnormalität. Die alte Frau erlag einige Stunden später ihren schweren Verlebungen. Die Tochter hatte ihr mit sieben Schlägen den Kopf gespalten.

In Einbruch in das Postamt. In der Nacht zum Sonntag brachen unbekannte Täter in das Postamt in Ig bei Ljubljana ein, sie konnten jedoch nur 1600 Dinar finden, da die 40.000 Dinar, die das Postamt für die Auszahlung der Pensionen erhalten hatte und auf die es die Einbrecher abgesehen hatten sich bereits in den Händen der Empfänger befanden. Bisher konnte von den Tätern noch keine Spur gefunden werden.

Andere Banate

ab. Jugoslawische Beteiligung am Weltkongress der reformierten Kirchen. In Prag in der Tschechoslowakei findet soeben ein Weltkongress der reformierten Kirchen statt. Jugoslawien vertritt auf diesem Kongress der reformierte Landesbischof Dr. Alexander Agoston aus Szegedin.

ab. Errichtung der modernsten Fischbrutstätte in Jugoslawien. Auf der Lipovacka Gradna bei Samobor wird soeben an der Errichtung des größten und modernsten Fischbruthauses in Jugoslawien gearbeitet. Der Zufahrtskanal ist 280 Meter lang, das Bruthaus selbst wird 16 Meter lang und 8 Meter breit sein. Errichtet werden vorläufig drei Bassins. Später will man durch Zubauten eine Jahreskapazität von einer Million Forellen erreichen.

ab. Ein Postzug mit 29.500 Dinar verschwunden. Gestern abends übernahm der Postbedienstete auf der Station Sveti Jurij einen Postzug, in dem sich 29.500 Dinar befanden. Der Bedienstete brachte die übrigen Postsendungen ins Stationsgebäude, erklärte jedoch, auf der Höhe des Postwagens von drei unbekannten Bauern überfallen worden zu sein, die ihm den Sad raubten. Der mysteriöse Fall beschäftigt jetzt die Untersuchungsbehörde.

ab. Festnahme eines Falschmünzers. In Barazdin wurde ein gewisser Josip Perusanc aus Strmac verhaftet, bei dem man jahr gut falsifizierte 20-Dinarsstücke vorfand. Die Frau des Falschmünzers witterte jedoch Unheil und verbarg das Werkzeug ihres Mannes in einem Maissfeld. Perusanc wird sich wegen Falschmünzerei zu verantworten haben.

ab. Ein Mammutzahn gefunden. Bei der Aushebung eines Brunnenbachtes bei Petrovradin stieß man in einer Tiefe von 26 Meter auf einen sehr gut erhaltenen Mammutzahn, der dem Museum der "Matice Srpske" in Novi Sad übergeben wurde.

ab. Eine Inschrift aus der Zeit König Tepimirs. Anlässlich der Demolierung des Turmes der Sommervilla des Splitter Erzbischofs in Šubičac fand man im Baumaterial eine Marmorpflasterplatte, die eine Inschrift enthält. Diese Inschrift deckt sich mit den Lettern am Sarkophag des Ravennatian in Split. Das verkümmelte Latein zeigt nach Dr. Katić, daß die Inschrift in die Zeit Tepimirs fällt.

Bücherschau

b. Jugoslovenski privredni godišnjak 1935. Redigiert von A. M. Premužić. Verlag "Beletra", Beograd, Kralja Milana 2. In Ganzleinen Dinar 140.— Dieses erste fremdsprachige jugoslawische Wirtschaftsbuch erscheint auf Wunsch zahlreicher ausländischer Interessenten, die Wirtschafts- und Handelsbeziehungen mit Jugoslawien unterhalten. Im vorliegenden Jahrbuch ist zum erstenmal das Gesamtmaterial über die Wirtschaft und den Handel Jugoslawiens gesammelt und wird besonders jenen ausländischen Wirtschaftskreisen, die mit Jugoslawien regelmäßige Geschäftsbeziehungen unterhalten, von Interesse und Nutzen sein. Der Inhalt zerfällt in sieben Teile und zwar: Allgemeine Informationen, Jugoslawische Zollvorschriften, Devisenvorschriften, Das Recht der Ausländer, sich in Jugoslawien in Handel und Wirtschaft zu betätigen, Sonstige nützliche Informationen, Statistische Daten und Adressen. Die Texte sind in Englisch, Deutsch, Französisch u. Italienisch gehalten.

Lokal-Chronik

Mittwoch, den 4. September 1935

Gestliche Begehung des Staatsfeiertages

Großer nächtlicher Manifestationsumzug durch Maribor

Die Grenzstadt Maribor rüstet, um den Geburtstag, den Seine Majestät König Peter 2. zum ersten Mal als Herrscher begeht, auf das feierlichste zu begehen. Am Vorabend, Donnerstag, den 5. d. veranstaltet die Bevölkerung einen großen Manifestationsumzug durch die Straßen der Stadt, an dem sämtliche nationalen, Kultur- und übrigen Organisationen und Vereine, Korporationen usw. teilnehmen werden, so daß an der Feierlichkeit ganz Maribor vertreten sein wird.

Der Festzug setzt sichpunkt 19.30 Uhr vom Trg svobode aus in Bewegung. Die einzelnen Gruppen nehmen folgendermaßen Aufstellung: Vor der Bezirkshauptmannschaft (Haupteingang) die berittenen Sokolmitglieder, dann die Militärkapelle, die Offiziere und Vertreter der Behörden und Amtler sowie Deputationen; an der Südseite des Gebäudes die Sokolmitglieder, die Feuerwehr, die Kapelle "Danica" und Akademiter; an der Ecke Brzozova und Krekova ulica die Postlerkapelle; an der Ostseite der Realschule die Schuljugend; an der Ecke Gregorčičeva und Grajska ulica die Eisenbahnerkapelle; in der Gregorčičeva ulica an der Nordseite der Burg die Dokumentieren.

Aufruf an die Öffentlichkeit

Freitag, den 6. d. feiert Seine Majestät, unser geliebter König Peter 2. zum ersten Mal als Herrscher seinen Geburtstag. Dieser Tag wird im ganzen Staate feierlich begangen werden. In Maribor findet am Vorabend, Donnerstag, den 5. d. ein Fackelzug durch die Straßen der Stadt statt, zu der alle Kultur- und nationalen Organisationen sowie die gesamte Öffentlichkeit eingeladen werden.

Die Teilnehmer am Fackelzug treffen sich am Trg svobode und in der Umgebung desselben. Die Reihenfolge der Korporationen wird noch festgesetzt werden. Der Fackelzug setzt sichpunkt 19.30 Uhr in Bewegung und durchzieht die Maistrova, Kopitarjeva, Aleksandrova, Slovenska und Gosposka ulica. Am Hauptplatz findet eine Manifestation statt, die mit der Aufführung der Nationalhymne schließt.

Die Bevölkerung wird eingeladen, die Gebäude zu beslaggen und in den Straßen, durch die sich der Fackelzug bewegen wird, auch die Fenster und Auslagen zu schmücken.

Der Stadtpräsident:
Dr. Lipold.

Ferien ade!

Bon h. V. Ščaršenja (Celje).

Ich glaube, jeder kennt von seiner Schulzeit her dieses Gefühl. Ich wenigstens erinnere mich noch gut daran. Es war ein höchst unangenehmes Empfinden. Hatte nichts zu tun mit dem Bewußtsein von Klassenbänken und Hausaufgaben. Es war lediglich das Gefühl des Vorabends. Jenes Vorabends, der Feriende ist.

Alles darf sein: Schulbeginn Arbeit, Stillzügen müssen — nur der Vorabend nicht. Wenn man, frisch aus der Sommererholung noch fröhlig gekommen wieder im altgewohnten Heim ist, das Licht brennt über den Abend und es zum erstenmal herbstrahlt. Wenn die Uhr in der Ecke tickt und tickt, und unsere schlafenden Kinderblide nicht merkt: „Geh' doch nicht so schnell! Halt ihn doch fest, diesen letzten Abend!“

Aber nein. So etwas tut eine gewisse häfliche Uhr nicht. Und so wird es neun Uhr halb zehn Uhr, Schlafenszeit. In diesem Augenblick, dem unweigerlichen Schlafstrich unter die Ferien, fällt plötzlich ein verlärmendes Licht auf die vergangenen Wochen. Wie war man töricht! Wie wenig hat man jede einzelne Stunde ausgelost! Nun ist es zu spät. Die Schule fängt an.

Am nächsten Morgen aber zeigt sich, daß über Schulzimmern und Korridoren noch Ferienstimmung liegt und auf dem Gesicht des

Trg svobode an der Ostseite der Burg die Gesangvereine, Frauenorganisationen, die Kapelle "Drava", die Eisenbahner und die Kapelle der Textilarbeiter. Die Ostseite des Trg svobode ist für die übrige Bürgerschaft reserviert.

Die Organisationen haben dafür Sorge zu tragen, daß sich der Festzugpunkt 19.30 Uhr in Bewegung setzen kann, was durch Fanfarenlänge angekündigt wird. Den Zug eröffnen Sokolmitglieder zu Pferde, worauf die obenangeführten Gruppen in der angegebenen Reihenfolge kommen.

An die Bevölkerung ergeht der Ruf, die Fenster in den Straßen, durch die sich der Festzug bewegen wird, nämlich in der Maistrova, Kopitarjeva, Aleksandrova, Slovenska und Gosposka ulica, besonders aber am Hauptplatz, zu schmücken und zu beleuchten.

Die Bürgerschaft wird ferner eingeladen, am Umzug und an der Manifestation am Hauptplatz vollzählig teilzunehmen, um auf diese Weise die Ergebenheit und Anhänglichkeit der Draustadt zum Königshaus und besonders zu unserem geliebten König Peter zu dokumentieren.

Herrn Lehrers der braune Hauch der Sommeronne. Erst leise und allmählich wird aus Feriende Schulbeginn. Unmerklich aus Schulbeginn Klassenarbeit. Eigentlich ist die Schule doch auch wieder recht nett denn der Schüler.

Da sind die Ferien vergessen. Das Klassenzimmer hat das Wort.

Tino Patiera in Maribor

Tino Patiera, der gefeierte jugoslawische Tenor, weilt dieser Tage wieder einmal in Maribor wo er sich längere Zeit im hiesigen "Putnik" Büro aufhielt. Tino Patiera, der sich mit seiner schüttigen Oper-Limousine auf der Rückfahrt von seiner dalmatinischen Heimat nach Prag befindet, unterhielt sich bei dieser Gelegenheit mit einem Mitglied unserer Redaktion, wobei er einen Einblick in seine künstlerische Tätigkeit gewährte. Patiera, dessen klangerfüllter Tenor man auch in Maribor in der verfehlten Oper "Fra Diavolo" bewundern konnte, ist über den Tonfilm wenig erfreut. Er schätzt die Bühne und den Konzertsaal weit mehr, weil sie der Stimme weit größere Entfaltungsmöglichkeit und Klangstärke gewähren. In letzter Zeit verbinden ihn innige Freundschaftsbande mit Hans Albers, mit dem er im Laufe des Jahres eine Reihe von größeren Reisen unternahm. Das liebste Reiseziel ist für ihn nach wie vor seine geliebte Heimat Dalmatien, die er fast jedes Jahr aufsucht.

Große Adriaausstellung

Die "Jadranska straža" und die Messeleitung veranstalten anlässlich der diesjährigen Herbstmesse in Ljubljana eine große Adriaausstellung, die die seinerzeitige gleichartige Ausstellung in Wien übertreffen soll. Außer den Ausstellungen für Architektur, Fremdenverkehr, Esperanto, Möbel und andere Industrie- und Gewerbeartikel Geflügel, Kaninchen, Schafe, Ziegen usw. nimmt die Adriaausstellung drei Viertel des gesamten Messegeländes ein. Die Ausstellung besteht aus 17 Abteilungen u. zw. "Jadranska straža", Geschichte der Adria Geographie, Meteorologie, Grotten, Tierwelt, Pflanzenwelt, Ozeanographie, Volkstrachten und Sitten, Sport, Verkehr und Handelsmarine, Fremdenverkehr, Kriegsmarine, Fischerei, Wirtschaft, Seefische und -tiere sowie jugoslawische Kunstausstellung "Unser Meer".

Zur Ausstellung gelangen mehr als 5000 Objekte, darunter prachtvolle, bis 2½ Meter lange Modelle unserer Handels- und Kriegsschiffe, Boote, Fischerei usw. In den riesigen Aquarien mit 40.000 Liter Seewasser werden die Meeresschwämme vorgeführt. Die Ausstellung wird vom 5. bis 16. d. M. zugänglich sein.

Die Meeresschwämme werden die Meeresschwämme vorgeführt. Die Ausstellung wird vom 5. bis 16. d. M. zugänglich sein.

Vergewaltigungstat wegen unheilbarer Krankheit

Wegen eines fortschreitenden Lungentuberkulose reiste in dem kaum 20-jährigen, in Studenci wohnhaften Schneidergehilfen Wilhelm Glaser ein durchbarer Entschluß. Als gestern bald nach 13 Uhr mittags der Kärntner Personenzug herangerollt kam, warf sich Glaser oberhalb von Studenci unter die Räder der Lokomotive. Der Lokomotivführer versuchte zwar den Zug zum Stehen zu bringen, doch war es schon zu spät. Glaser wurde im nächsten Augenblick von den Rädern erfaßt und ein ziemliches Stück mitgeschleift, worauf er gräßlich zerstört am Bahndamm liegen blieb. Am Unfallsort fand sich bald darauf eine Kommission ein. Glasers Leiche wurde im Laufe des Nachmittags in die Totenkammer des Friedhofes in Studenci überführt.

m. Am Geburtstag Seiner Majestät des Königs, Freitag, den 6. d. findet in der Domkirche ein Hochamt statt, an dem auch die Vertreter der Zivil- und Militärbehörden teilnehmen werden. Dem Festgottesdienst und der anschließenden Truppenparade haben auch die Reserveoffiziere in Uniform oder Zivilkleidung beizuwohnen. Falls die Reserveoffiziere am Erscheinen verhindert sein sollten haben sie dies vor dem Militärkommandanten schriftlich zu rechtfertigen.

m. Evangelisches. Freitag, den 6. d. um 10 Uhr vormittags wird anlässlich des Geburtstages Seiner Majestät des Königs Peter den Zweiten in der Christuskirche ein Festgottesdienst stattfinden. Der Gemeindegottesdienst am Sonntag, den 8. d. wird ebenfalls um 10 Uhr vormittags gefeiert werden. Anschließend daran um 11 Uhr wird der Schuleröffnungsgottesdienst der evangelischen Jugend stattfinden.

m. Aus dem Justizdienste. Mit königlichem Utaß wurden über Vorschlag des Justizministers der Richter des Kreisgerichtes in Maribor Herr Dr. Franz Kováč und der Richter des Kreisgerichtes in Celje Herr Franz Tiller zu Richtern des Appellationsgerichtshofes in Ljubljana ernannt.

m. Trauerauhren wehen . . . Anlässlich der letzten Fahrt der so tragisch heimgegangenen belgischen Königin wurden auch an den staatlichen und kirchlichen sowie an den Selbstverwaltungsgebäuden Fahnen zum Zeichen der tiefen Anteilnahme gehisst.

m. Das 55-jährige Jubiläum ihrer Maturam am hiesigen Gymnasium feierten dieser Tage die Herren Senatsvizepräsident Dr. Miroslav Polačkin, Univ. Prof. Dr. Munko aus Prag, Notar Dr. Otto Polaj und Prof. Latačevic. Außer den vier obigen Jubilaren steht von den ehemaligen 18 Maturanten desselben Jahrganges noch der Oberlandesgerichtsrat i. R. Herr Franz zum er.

m. In Velika Nedelja ist im hohen Alter von 88 Jahren Frau Hermine Oppitz-Ostermaier gestorben. Die Verbliebene die ihren ständigen Wohnsitz in Graz hatte, weilte seit mehreren Dezennien jedes Jahr zum Sommerraufenthalt in Velika Nedelja; wo sie nun auch vom Tode ereilt wurde. R. i. p.

m. In Žagora fand vergangenen Sonntag ein gutbesuchtes Fest der dortigen Freimaurer Feuerwehr statt. Besonderes Interesse lenkte die kleinen Harmonicaspieler des Jugend-Rotkreuzes aus Maribor auf sich, die unter der Leitung des Musikkapellmeisters Herrn Šuster Šið einige schwungvolle Weisen zum Besten gaben.

m. Der rote Hahn auf dem Draufeld fordert unerbittlich seine Opfer. In Höće ging das erst kürzlich fertiggestellte Wirtschaftsgebäude des Besitzers Johann Rögl in Flammen auf und verursachte einen Schaden von 100.000 Dinar. Im benachbarten Radec vernichtete ein zweites Schadensfeuer das Wirtschaftsobjekt des Besitzers Stanislao

Ra j s p. Der Schaden beläuft sich auf über 70.000 Dinar. In beiden Fällen vermutet man Brandlegung. Die Gendarmerie hat alle Hände voll zu tun, um der Täter haftbar zu machen.

m. Zum Brand in Strihovec wird uns nachträglich mitgeteilt, daß das Feuer nicht um 11 Uhr wie berichtet, sondern erst um halb 1 Uhr nachts ausgebrochen sei. Auch hatten die Feuerwehren keinen Kompetenzstreit bezulegen, da die Wehrmannschaft der Freiw. Feuerwehr aus Pešnica, die unterstelliglich unter dem Kommando des Gaußmannes Herrn Štefko K r a j n e herbeigezogen war, bereits die Löscharbeiten beendet hatte als die übrigen Feuerwehren angefahren kamen.

DEIN LEBEN UND DEIN HAUS VERSICHERE BEIM KRAUS! 3956

m. Achtet auf die Ladensperrvorschriften! Der Stadtmagistrat hat in der letzten Zeit mehrere hiesige Geschäftsleute wegen Nichteinhaltung der Bestimmungen über die Ladensperre mit empfindlichen Strafen belegt. Der Geschäftswelt wird deshalb nahegelegt, sich streng nach den Vorschriften zu richten, um Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen.

m. Die Marineaktion der „Jadranska straža“ fordert alle Mitglieder auf an dem anlässlich des Geburtstages Sr. M. des Königs Peter 2. stattfindenden Umzug morgen, Donnerstag vollständig teilzunehmen. Treffpunkt um 19 Uhr vor dem Sekretariat in der Gregorčičeva ul. 26. Die Mitglieder mögen in der Winteruniform mit der weißen Kappe oder mit der Vereinskappe und dem Vereinsabzeichen erscheinen.

m. Vollbewegung. Im August wurden in Maribor 123 Kinder und zwar 65 Jungen und 58 Mädchen geboren. Gestorben sind in derselben Zeit 52 Personen (27 Männer und 25 Frauen). Eheschließungen gab es im August 51.

m. Fremdenverkehr. Im August wurden am Meldeamt insgesamt 2573 Fremde angemeldet, davon waren 1047 Ausländer.

m. Als Leiche geborgen wurde dieser Tag am Draufer nächst Sv. Janž am Draufelde die seit einiger Zeit abgängige ehemaile Lehrerin Jozefina K o s aus Studenc. Die Frau die seit längerer Zeit schwer nervenkrank war, hatte schon seinerzeit einen Selbstmordversuch verübt, indem sie sich unter den Zug werfen wollte, doch wurde sie damals vom Waldhüter und Gemeindemann von Studenc noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht. Nun hat die Unglückliche ihr Leben den Fluten der Drau preisgegeben. Ihre Leiche wurde am Pfarrfriedhof von Sv. Janž beigelegt.

* **Lehranstalt Kopac,** Maribor, Kreisova 6. Beginn der Handelsstunde, Maschinenschreib. u. Deutschkurse am 9. September. Schulgeld von 40.— Dinar aufwärts. Einschreibung täglich. Stellenvermittlung umsonst. 9118

m. Ein großer Einbruchsbiebstahl wurde dieser Tage in die Meierei der Gräfin B a t h i a n y in Prekmurje verübt, wobei den noch unbekannten Tätern nicht weniger als 70 Kleidungsgegenstände und eine größere Anzahl von Uhren in die Hände fiel.

m. Zwei Ruhdiebe festgenommen. Die Gendarmerie in Sv. Lenart nahm gestern die Brüder Thomas und Franz Z e m l i c h aus Brhodol fest die sich in letzter Zeit einige Viehdiebstähle zuschulden kommen ließen. Nach längerem Zeugnen gestanden die Inhaftierten, insgesamt fünf Kühe entführt zu haben.

m. Heu- und Strohmarkt. Maribor, 4. d. Jugeführten wurden 3 Wagen Heu, 2 Wagen Grummet, 1 Wagen Klee und 1 Wagen Stroh. Heu wurde zu 40—45, Grummet zu 10, Klee zu 50 und Stroh zu 28 Dinar pro Meterzentner gehandelt.

m. Todessturz vom Apfelbaum. In Rame bei Prevalje ereignete sich ein verhängnisvoller Unfall. Der 63jährige Besitzer Johann H r i b e r n i c h stürzte aus verhältnismäßig geringer Höhe von einer an einen Apfelbaum angelehnten Leiter und brach sich bei die Wirbelsäule. Hribernik war auf der Stelle tot.

m. Ein Fahrradbieb festgenommen. In Rogaska Slatina versuchte dieser Tage ein gewisser Anton H o r v a t aus Pobrežje ein fast funkelneues Fahrrad um einen Spottpreis in Geld umzuwandeln, um damit die Bede in einem Umgebungsgasthaus zu

Tod in der Kohlengrube

Schweres Unglück im Kohlenbergwerk in Belenje

Im Kohlenbergwerk in Belenje ereignete sich Montag nachmittags ein schweres Unglück, das ein Menschenopfer forderte. Der 45jährige Arbeiter Martin P e s t o t n i c, der bereits 16 Jahre in der Grube beschäftigt war, war mit der Entfernung der morschen Streben im Stollen und Erziehung derselben durch neue betraut. Um die Arbeit rascher zu beenden, entfernte er mehrere Streben auf einmal, was ihm zum Verhängnis wurde.

Plötzlich stürzte die Stollendecke ein und Pestotnik wurde von einer Erd- und Kohlenschicht begraben. Als er ausgegraben wurde, war er bereits tot.

Pestotnik mußte sich un längst einer schweren Operation unterwerfen und trat vergestern zum ersten Mal nach der Krankheit wieder den Dienst an. Er hinterläßt außer der Witwe acht unverfugte Kinder.

Aus Celje

Wegen Jägermordes vor dem Richter

Celje, 3. September.

Heute vormittags begann vor dem fünfgliedrigen Senat des hiesigen Kreisgerichtes der Prozeß gegen den 19jährigen Knecht Alš Molčnič aus Podveža bei Luče und den 19jährigen Besitzersohn Alois Robnič aus Podvolovšek bei Luče die am 7. Mai 1. J. im Zusammenhang mit der Aufsindung der Leiche des Försters Emil Kristof auf der Planica bei Luče verhaftet wurden.

Emil Kristof, Förster der Verwaltung Marjengrad, ein Enkel des Fürstbischofs Dr. Rožman in Ljubljana, und sein Praktikant Bogomir Supin stiegen am Abend des 4. Mai von Luče aus ins Jagdrevier der Planica, um frühmorgens auf den Hahn zu gehen. Um 3 Uhr langten sie am „Koflese“ an wo bereits der Auerhahn mit seinem Liebeslied begann. Die beiden Jagdhütter legten ihre Rucksäcke ab, Supin blieb zurück, Kristof ging allein weiter. Eine halbe Stunde später fielen zwei Schüsse, Supin hörte seinen Förster ein langgedehntes „Stoj!“ ausrufen und hernach abermals drei Schüsse. Dann blieb es still. Supin hielt sofort Nachschau und fand seinen Förster blutüberströmt auf dem Waldboden liegen, mitten ins Herz getroffen tot. Fünf Meter vom Leichnam des Försters entfernt lag der abgeschossene Auerhahn...

Wie war das gekommen, was war hier vorgefallen,

Alš Molčnič und Alois Robnič, zwei leidenschaftliche Wilderer, waren auf Schleich gegen ebenfalls auf die Hahnbalz gegangen und sahen am „Koflese“, wo beide nach vorher getroffener Vereinbarung, zu gleicher Zeit auf den Hahn geschossen haben, an den sich auch Kristof herangepirkt hatte.

Die Angeklagten behaupten nun, daß Förster Kristof während sie bereits auf der Flucht waren, zwei Schüsse auf sie abgefeuert habe, von denen der eine den liegenden Robnič am Oberarmen streifte. In diesem Augenblick habe, so erzählt Molčnič er sich umgedreht und auf etwa vierzig Schritt in Richtung auf Kristof eine Kugel abgefeuert, die dann tödlich war. Daß sie wildern wollten, gaben sie ohn weiters zu.

Der große Senat der sich aus dem Kreisgerichtspräsidenten Dr. B i d o n i c sowie aus den Kreisgerichtsräten Dr. D o l n i c a r, B o z i c, D e t i c e t und L e s j a k zusammensetzte, verurteilte Molčnič zu 6 Jahren und 1 Monat schweren Kerker, während Robnič mit 3 Monaten Arrest davontam. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. K u h a r t, während die Verteidigung Rechtsanwalt Dr. K a l a n führte. Kristofs Witwe wurde als Hauptklägerin von Rechts anwalt Dr. H r a š o v e c vertreten. Molčnič wurde auch zur Zahlung einer monatlichen Rente an Kristofs Witwe und Kinder verurteilt.

c. Evangelischer Festgottesdienst. Anlässlich des Geburtstages Seiner Majestät des Königs Peter 2. findet der Festgottesdienst in der Christuskirche am Freitag, den 6. September um 9 Uhr vormittags statt.

c. Aus dem Kirchendienste. Der Pfarrer in Polzela im Samntale, fürstbisch. geistlicher Rat Johann J o d l, ist in den Ruhestand getreten und übersiedelt nach Celje. Zu seinem Nachfolger ist Pfarrer Andreas P i c e r ernannt worden.

c. Keine Friseurarbeit am 6. September. Von der Genossenschaft der Friseure in Celje wird uns mitgeteilt: Anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Königs Peter 2. blei-

Ton-Kino

Burg-Tonino. Das sensationelle Programm Olive Brook als Sherlock Holmes im nervenaufreißenden Kriminalroman von Conan Doyle und Georg O'Brien im atemberaubenden Cowboymusikfilm „In letzter Minute“. In Vorbereitung „Die Mutter“. Die Vorstellungen finden im Burg-Tonino an Wochentagen um 16.18.45 und 20.45, an Sonn- und Feiertagen um 14.30, 16.30, 18.45 und 20.45 Uhr statt.

Union-Tonino. Bis einschließlich Donnerstag die große Lachkomödie „4½ Mustertiere“. Ab Freitag das sensationelle Ereignis „Graf Monte Christo“. Ein ganz neu inszeniertes Filmwerk in deutscher Sprache. Dazu ein erstklassiger Michel-Moulin und die neueste Wochenschau.

Von nun an finden die Vorstellungen an Wochentagen um 16, halb 19 und halb 21, an Sonn- und Feiertagen um halb 15, halb 17, halb 19 und halb 21 Uhr statt.

ben die Geschäftsräume der Friseure in Celje am Freitag, den 6. September ganztagig geöffnet.

c. Hoch über dem Plate Za kresijo haben am Montagabend die beiden Akrobaten Adolf K r a j n e und Stanislav G a b r i e l aus Celje ihre waghalsigen Schaustellungen auf dem Seile beendet. Sonnabend, Sonntag und Montag haben diese beiden trefflichen Seiltänzer viele tausend Zuschauer in Bann gehalten und tosenden Beifall geerntet. Besonders die Darbietungen Adolf Krajne, der der Beinamen „Der jugoslawische Strohschneider“ erhielt, erweckten berechtigtes Aufsehen. Möge den beiden heimischen Akrobaten, die sich nun anschicken, mit ihren Künsten in die Welt hinauszutasten, viel Glück und schöner Erfolg auf ihrer Reise beschieden sein!

c. Mit dem „Putnik“-Autocar nach Bayern und Tirol. „Putnik“ veranstaltet in der Zeit von 10. bis 16. September einen überaus genügreichen Autocar-Ausflug auf den Großglockner, Zell am See, Kitzbühel, Innsbruck, Zugspitze, München, Chiemsee u. s. m. Der Fahrpreis dieser 7-tägigen, zuerst in interessanten Reise beträgt einlichlich Mautgebühr auf dem Großglockner nur 600 Dinar für gute und billige Verpflegung ist allerorts gesorgt. Anmeldetermin bis 4. September. Gilt mit den Anmeldungen, da nur noch wenige Plätze verfügbar. Anmeldungen, Beschaffung von billigen Registermark usw. bei „Putnik“, Maribor, Tel. 21—22, „Putnik“, Celje, Tel. 119, „Putnik“ Rogaska Slatina, Tel. 1.

Radio-Programm

Donnerstag, 5. September.

2 j u n i l j a n a 12: Schallplatten, 18 Bauerntrio, 19: Nachrichten, 19.20: Stunde der Nation, 20: Aus Beograd, 22: Nachrichten, 22.15: Orchesterkonzert. — B e o g r a d, 11: Schallplatten, 12: Funkorchester 18.30: Jazz, 19.15: Nachrichten, 19.30 Stunde der Nation, 20: Konzert, 22: Nachrichten. — B i e n n e, 7.15: Nachrichten, 7.20 Schallplatten, 12: Funkorchester, 16.05 Schallplatten, 17.10: Farbenphotographie 17.30: Konzertstunde, 19.10: Abendkonzert 21: Melodramen-Abend, 21.20: Von Herrn Nigerl und Frau Sophie, 22.10: Muß Heiterkeit, 22.55: Peter Illitsch Tschaikowsky. — B e r l i n 20.10: Tanzschlager des kommenden Saions. — B e r l i n 21.10: Funkorchester, 21.15: Märchenspiel — B r a t i s l a v a, 21.15: Cellokonzert. — B r e s l a u, 19: Funkorchester, 19.20: Aus dem Zoo. — B r ü n n 19.55: Humor, 21.10: Hörzonen. — B u d a p e s t 20.05: Konzertorchester. — B u l g a r e s t, 20: Madonne Butterby. — D e u t s c h l a n d e n d e r, 20.10: Unsichtbare Helfer, 20.50 Berliner Philharmoniker. — H a m b u r g 20.10: Hörspiel. — L e i p z i g 20.10: Walter Potpourri. — M ä h r i s c h - O s t r a u 19.25: Bunter Abend. — M a i l a n d 20.30: Orchesterkonzert. — M ü n c h e n 20.10: Aus Berlin. — P r a g 20.20: Ballettmusik, 21.10: Das Filmfest in Benedikt — R o m 20.40: Manon Lescaut. — S t r a ß b u r g, 20.30: Die Meistersinger von Nürnberg. — S t u d t g a r t, 20.10: Buntes Schubert-Konzert. — T o u l o u s 20.15: Heiteres Konzert. — W a r s z a w a, 20: Leichte Musik, 21: Hörspiel, 21.30: Polnische Lieder.

Wirtschaftliche Rundschau

Herstellung der bäuerlichen Kreditsfähigkeit

Geschützte und ungeschützte Landwirte / Maßnahmen zur Herbung der Kreditschuldenten Bauern / Preisangleichung der Agrar- und Industrieprodukte

Wie man von gut unterrichteter Seite erfährt ist man sich in Regierungskreisen darüber klar, daß im Zusammenhang mit der Regelung des Bauernschutzes noch einige schwere Fragen der Lösung harren. Die erste dieser Fragen ist: Was geschieht nach dem 1. Oktober mit den bäuerlichen Schuldern? Die Landwirte haben seit Jahren nicht mehr gezahlt und ihre Gläubiger sind ungeduldig geworden, denn auch sie müssen ihre Verpflichtungen nachkommen. Es ist nun klar, daß in dem Augenblick, wo der allgemeine Bauernschutz aufhört die Gläubiger mit der Eintreibung ihrer Forderungen beginnen werden. In erster Linie wird man gegen jene bäuerlichen Schuldner streng vorgehen, die während der ganzen Zeit nicht gezahlt haben oder gegen die Prozesse im Zuge sind. Die Regierung wird daher vorzugsweise einen gewissen Übergangsschutz einführen, damit die Gläubiger ihre Schuldner nicht bestimmen können. Ein solcher Schutz liegt schon darin, daß jeder bäuerliche Schuldner in der bestimmten Frist um den Schutz anuchen kann, und bis zur Entscheidung des Gerichtes dürfen Zwangsverkäufe nicht vorgenommen werden. Die Landwirte denen der Schutz bewilligt wird, werden also in Sicherheit sein.

Jene bäuerlichen Schuldner aber, denen der Schutz nicht bewilligt wird, werden vollständig kreditunfähig werden. Die Gläubiger werden von ihnen ihre Forderungen einstreben und ihnen wohl kaum weitere Kreide bewilligen, da sie befürchten müssen, daß wieder irgend welche Schutzmaßnahmen getroffen werden. Diese Angst vor neuerlichen Schutzmaßnahmen in der Zukunft wird übrigens auch die Kreditschuldenten der nichtverschuldeten Landwirte stark beeinträchtigen.

Vorläufig ist noch ungewiß welche Maßnahmen die Regierung in Aussicht genommen hat, um den Bauernstand wieder kreditfähig zu machen. In Wirtschaftskreisen empfiehlt man, die Lösung dieser wichtigen Frage auf dem Gebiete der Produktionsver-

wertung zu suchen. Eine künstliche Erhöhung der Getreidepreise würde aber nicht zu dem gewünschten Ergebnis führen. Durch eine gestiegerte Ausfuhr und durch die dadurch geschaffene größere Nachfrage könnten die Preise von selbst zum Steigen gebracht werden, gleichzeitig würden dann auch die Feldpreise steigen, wodurch der Landwirt wieder kraftig werden würde. Durch das Steigen der Bodenpreise würde aber gleichzeitig auch das Verhältnis zwischen Besitz und Schulden günstiger werden. Der Geldgeber würde für sein Geld nichts mehr zu befürchten haben und der Landwirt könnte nicht nur wieder kaufen sondern würde auch kreditschuldig werden.

In Kreisen der Industrie und des Gewerbes ist man der Ansicht, daß die Preise der Industrie- und Gewerbeerzeugnisse schon einen solchen Tiefpunkt erreicht haben, daß die Herstellung sich kaum mehr lohnt. Ein weiteres Sinken dieser Preise hält man für unmöglich. Andererseits ist man sich klar, daß die Preisspanne zwischen Agrar- und Industrieraerzeugnissen derzeit viel zu groß ist und daß zwischen der sogenannten städtischen Erzeugungswirtschaft (Industrie, Gewerbe, Handel) und der ländlichen Erzeugungswirtschaft unbedingt ein entsprechendes Verhältnis geschaffen werden muß. Ein entsprechendes Preisverhältnis zwischen Industrie- und Agrarprodukten würde das ganze wirtschaftliche Leben wieder in normale Bahnen leiten.

In Wirtschaftskreisen erwartet man von der Regierung gerade in dieser Hinsicht wirksame Maßnahmen. Wie verlautet, wird bereits darüber beraten, um für die Preisangleichung eine entsprechende Lösung zu finden und man erwartet, daß durch die im Laufe des Monates September zu erlassende Regierungsverordnung in dieser Hinsicht die ersten wirksamen Maßnahmen zur Wiederbelebung der Gesamtwirtschaft getroffen werden.

bestehen allerdings zwischen den Lebenshaltungsindeces nicht. Jedenfalls erscheinen die Exportchwierigkeiten Deutschlands mehr durch die Teuerung als durch die Boykottbewegung begründet.

× **"Jugollo A. D." in Beograd.** In Beograd wird die schon seit längerer Zeit projektierte Aktien-Gesellschaft "Jugollo" für den Handel mit chemischen und metallurgischen Produkten gegründet. Das Aktienkapital beträgt 600.000 Dinar.

× **Der jugoslawische Handelsverkehr über Saloniki.** Vom 15. bis 21. August 1935 ging aus Jugoslawien folgende Ware auf den Markt von Saloniki: Kleinvieh 19.200 Stück, Großvieh 83 Stück, Pferde, Esel und Maultiere 160 Stück, Bohnen 5000 kg, Bauholz 141.000 kg, Holzkohle 13.000 kg, Brennholz 177.150 kg, Fas-Dauben 134.000 kg, Seidenflocken 5000 kg, verschiedene Käsearten 35.000 kg und 17.250 kg Butter.

× **Preise für jugoslawisches Holz in Saloniki.** Auf den Saloniker Märkte wurden für jugoslawisches Holz in letzter Zeit folgende Preise erzielt: Eichen-Faschdauben 100—105, 4—6 je Stück 5—6 Dinar. Buchen-Faschdauben 100—105, 14—18 1—1.10 Dinar. Weichholzholzbretter 4. Klasse 18 mm stark 480—500 Dinar. 5. Klasse 18 mm stark 420—460 Dinar je Kubikmeter. Die Preise verstehen sich für Transitware, franko Djedjela.

× **Kündigung des ägyptischen Handelsvertrages mit Japan.** Für den 18. d. hat Ägypten den Handelsvertrag mit Japan gekündigt. Wenn es bis zu dieser Zeit nicht

zum Abschluß eines neuen Vertrages kommt, wird Ägypten die japanischen Erzeugnisse mit einem Maximalzoll plus Dumpingzoll von 100% des Wertes der angeführten Ware beladen. Die Japaner sind der Meinung daß diese Kündigung ein Werk Englands sei, welches auf diese Art die Einfuhr japanischer Textilprodukte nach Ägypten verhindern will.

× **Der Verwaltungsrat der Staatlichen Hypothekarbank** Herr Adolf Ribnikar aus Ljubljana wurde seiner Funktion entzogen. Sein Nachfolger ist Minister a. D. Stephan Baric aus Zagreb.

× **Die Banatsvoranschläge für das Jahr 1936-37** sind nach einer Verfügung des Finanzministers bis Ende Dezember vorzulegen. Die materiellen Ausgaben sind gegenüber dem laufenden Voranschlagsjahr um mindestens 20% zu senken, wogegen die Personalausgaben unverändert bleiben.

× **Am Sanntaler Hopfenmarkt** ist die Geschäftstätigkeit bereits in vollem Gange. Bis her wurden schon mehrere tausend Zeitner diesjährigen Hopfens abgesetzt. Die Preise weisen wenig Schwankungen auf und bewegen sich je nach der Qualität der Ware zwischen 20 und 25 Dinar pro Kilo. Das Angebot ist noch immer groß, was auf die Preisbildung ungünstig einwirkt.

× **Wirkwaren aus heimischer Wolle,** besonders Strümpfe, Socken, Sweters usw. werden sehr geschäfft, da es immer mehr an Wolle mangelt weshalb auch die Produktion zurückgeht. Die heutige Schafzucht im Rahmen der Herbstmesse in Ljubljana, die vom 5. bis 16. d. abgehalten wird, soll das Interesse für die heimische Wolle wecken und die Schafzucht wieder beleben. Der Besuch der Schaf- und Ziegenausstellung ist sehr lehrreich, weshalb derselbe warm empfohlen wird, insbesondere der ländlichen Bevölkerung.

Sport

Elektrischer Kontrollapparat beim Fechten

Das Fechten hat in der letzten Zeit eine wertvolle Neuerung erfahren. Man konstruierte einen besondern elektrischen Kontrollapparat, der jede, auch die leiseste Berührung des Gegners anzeigen und so jeden Zweifel ausschließt. Die ersten Versuche zeigten einen vollen Erfolg, so daß man jetzt in allen Staaten den Apparat einzuführen beginnt. In Jugoslawien wird dieser elektrische Toucheanwärter anlässlich der am 6., 7. und 8. d. stattfindenden Fechtmeisterschaften des Draubanats und der anschließenden Begegnung der besten Fechter von Steiermark und Slowenien praktische Anwendung finden. Vorher wird der Apparat nur beim Degenfechten herangezogen werden. Beide Gegner, die mit dem Apparat in Verbindung stehen, stellen zwei entgegengesetzte elektrisch Pole dar, so daß bei jeder Berührung ein Licht aufglimmt und gleichzeitig auch ein Glockenzeichen den Ton anzeigt. In diesem Augenblick wird der Strom für ein Zwanzigstel einer Sekunde unterbrochen, so daß jeder Abwehrstoß oder Parieren nur früher oder gleichzeitig erfolgen kann. Das Degenfechten wird Samstag und Sonntag, jedesmal ab 17 Uhr, im großen Saal des Hotels "Orel" ausgetragen.

Das Fechten hat in der letzten Zeit eine wertvolle Neuerung erfahren. Man konstruierte einen besondern elektrischen Kontrollapparat, der jede, auch die leiseste Berührung des Gegners anzeigen und so jeden Zweifel ausschließt. Die ersten Versuche zeigten einen vollen Erfolg, so daß man jetzt in allen Staaten den Apparat einzuführen beginnt. In Jugoslawien wird dieser elektrische Toucheanwärter anlässlich der am 6., 7. und 8. d. stattfindenden Fechtmeisterschaften des Draubanats und der anschließenden Begegnung der besten Fechter von Steiermark und Slowenien praktische Anwendung finden. Vorher wird der Apparat nur beim Degenfechten herangezogen werden. Beide Gegner, die mit dem Apparat in Verbindung stehen, stellen zwei entgegengesetzte elektrisch Pole dar, so daß bei jeder Berührung ein Licht aufglimmt und gleichzeitig auch ein Glockenzeichen den Ton anzeigt. In diesem Augenblick wird der Strom für ein Zwanzigstel einer Sekunde unterbrochen, so daß jeder Abwehrstoß oder Parieren nur früher oder gleichzeitig erfolgen kann. Das Degenfechten wird Samstag und Sonntag, jedesmal ab 17 Uhr, im großen Saal des Hotels "Orel" ausgetragen.

beste erwiesen hat. Die Turnierleitung setzt sich aus Magistratsdirektor Subic, Industriellen Borlak, Dr. Kischler, Ing. Marjanovic, Dr. Jivko und Sektionsleiter Milan Juvan zusammen. Die Nominierungen sind bis zum 5. d. an Sektionsleiter Milan Juvan Celle, DJFD zu richten. Angesichts des regen Interesses, das sich für das Turnier auch in Zagreb, Ljubljana und Maribor bemerkbar macht, verspricht die Veranstaltung einen sehrwürdigen Verlauf zu nehmen.

× **G. A. Rapid (Leichtathletiksektion).** Der Leistungsbetrieb wird bis auf weiteres nach folgendem Plan aufrecht erhalten: Übungsstage sind Montag, Mittwoch und Freitag und zwar findet das Training für die Jugend bis zum 14. Lebensjahr sowie für Damen und Mädchen ab 17 Uhr statt, dagegen finden die Übungen aller übrigen Mitglieder ab 18 statt. Pünktliches und verlässliches Erscheinen Pflicht!

× **Concours d'Elegance.** Der Grazer Trabrennverein veranstaltet Mittwoch, den 18. d. im Rahmen seines Herbstmeeting einen Concours d'Elegance. An diesem können sich Damen und Herren mit ihren Spannen oder zu Pferd beteiligen.

× **Tennistournier in Graz.** Der Grazer Athletiksportclub veranstaltet vom 10. bis 15. d. sein traditionelles internationales Herbstturnier, in dessen Rahmen die Meisterschaften der österreichischen Alpenländer ausgetragen werden. Wettkämpfe: Meisterschaft: Herreneinzel, Dameneinzel, Herrendoppel, Gemischtes Doppel, junger Trost-Herreneinzel für die in der ersten und zweiten Runde der Herrenmeisterschaft ausgeschiedenen Spieler, Jugendeinzel (Herren und Damen), Jugenddoppel. Vergleichsspiele: Herreneinzel, Dameneinzel, Herrendoppel, Gemischtes Doppel. Nominierungen an Tennissektion des G. A. K., Graz, Körösstraße 57, Telefon 4148, bis Samstag, den 7. d. M. 12 Uhr mittags.

× **Die Tschechoslowakei** stellt gegen Jugoslawien im Länderkampf am 6. d. in Beograd folgende Mannschaft auf: Planička (Slavia), Kos Mareš (beide Nachod); Bodička, Čambal, Šebíř (alle Slavia); Stere Nyolt (beide Zidnice), Melita (Prostejov) Brno (Slowakei) und Karlo (Svidník).

Neue Devisenvorschriften

Der Finanzminister hat die geltenden Bestimmungen über den Verkehr mit Devisen und Valuten einigermaßen abgeändert. Nach dem neuen Artikel 7 des Devisenreglements haben die Exporteure sofort nach Erhalt des Gegenwertes für die ausgeführten Waren der Nationalbank im Wege der bevollmächtigten Banken 50% der erhaltenen Devisen zum Ankauf anzubieten, während bisher 60% derselben abgeführt werden mussten. Die restliche Hälfte ist noch am selben Tage durch die bevollmächtigte Bank an der Börse zu verkaufen. Eine Ausnahme gilt nur im Verkehr mit jenen Staaten, welche besondere Zahlungsbestimmungen mit Jugoslawien abgeschlossen haben, sowie im Verkehr mit England und dessen Kolonien, wobei von den einzuführenden englischen Pfunden 50% (bisher 30%) abzuliefern sind.

Wie uns hierzu von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, sind in den letzten zwei Monaten verschiedene Punkte des Devisenreglements abgeändert worden, um eine größere Kontrolle des Transfers zu bieten.

Für eingeführte Kinofilmen muß in Zukunft eine besondere Genehmigung der Nationalbank angefordert werden; außer den schon früher vorgeschriebenen Rechtsfertigungs-Dokumenten muß den Anforderungen eine Bestätigung der staatlichen Filmzentrale beigegeben werden, womit die Richtigkeit der Fakturen und Kontrakte bestätigt wird. Bei Besuchen zur Bezahlung der Leihgebühr von Filmen muß die Filmzentrale ein Zertifikat ausstellen, daß die Leihgebühr dem Wert des betreffenden Filmes entspricht. Falls die Leihgebühr in Prozenten der Einnahmen zu-

bezahlt ist, muß eine Genehmigung zur Überweisung vom Finanzministerium eingeholt werden.

Für jedes Obligo, welches jugoslawische Staatsbürger im Auslande eingehen (m. Ausnahme für den Warentimport) muß eine vorherige Genehmigung vom Finanzministerium erfolgen, dagegen genügt, für die Aufnahme eines Obligos in fremder Währung oder in Gold im Inlande die vorherige Bewilligung der Nationalbank. Keine Abzahlung von Kapital oder Zinsen einer im Auslande aufgenommenen Schuld kann ohne Erlaubnis der Nationalbank erfolgen.

Internationale Preisschere

Eine vergleichende Übersicht bestätigt, daß der Preisindex verglichen mit dem Stand von Juli-August v. J. in Amerika um 31/2% gestiegen, in England um 1 1/2% und in Frankreich, speziell infolge des stürmischen Rückgangs der Agrarpreise, sogar um 17% gefallen ist. In Deutschland wird offiziell ein Plus von 2% zugegeben, das aber von den Fachleuten ziemlich weit überholt sein dürfte.

Entscheidend ist daß zwischen dem englischen und dem französischen Preisspiegel nur noch eine Differenz von 10% besteht, die viel zu klein ist, um durch so einen radikalen Prozeß, wie eine Francabwertung, ausgeglichen werden müssen. Die Belegung des französischen Marktes und Exportes hängt viel mehr von der Infrastrukturenbildung als von brutalen Eingriffen in die Währungsmachinerie ab.

Die deutschen Preise sind gegenüber den französischen um nicht weniger als 37% übersteigert, sogar gegenüber jenen der Schweiz um 10%. So große Unterschiede

Wie bereits berichtet, veranstaltet in der Zeit vom 6. bis 8. d. der Sportclub "Celle" das erste offene Tennisturnier auf Celleer Boden. Ausgeschrieben ist gleichzeitig die Meisterschaft der Stadt Celle sowie des Samtgutes, für deren Sieger die Stadtgemeinde Celle einen prächtigen Wanderpokal gestiftet hat. Die Spiele werden auf den herrlich gelegenen und jetzt völlig renovierten Plätzen des SK. Celle im Stadtteil ausgetragen. Die Platzanlage wurde mit einer roten Masse — ähnlich wie in Maribor — überzogen, so daß nunmehr die Bodenbeschaffenheit der Plätze keine Schwierigkeiten mehr bereiten wird. Startberechtigt sind Spieler, die beim Jugoslawischen Tennisverband registriert sind und ihren ständigen Wohnsitz in Jugoslawien haben. Gespielt wird mit Spencer-Moulton-Bällen welcher Ball sich schon seit dem Vorjahr als der meiste

zum Abschluß eines neuen Vertrages kommt, wird Ägypten die japanischen Erzeugnisse mit einem Maximalzoll plus Dumpingzoll von 100% des Wertes der angeführten Ware beladen. Die Japaner sind der Meinung daß diese Kündigung ein Werk Englands sei, welches auf diese Art die Einfuhr japanischer Textilprodukte nach Ägypten verhindern will.

Fürs Jägerhaus

Kranfgeschossene Rebhühner

Ein sehr hoher Prozentsatz jener Hühner, die auf den Schuh nicht verendet herunter kommen, ist geflügelt. Als man früher noch Schwarzpulver schoß, konnten selbst erfahrene Jäger von diesem Ergebnis nichts mehr nehmen, wenn sie gegen die Sonne schießen mußten. Der Qualm versperrte dann zunächst die Sicht und hatte er sich verzogen, so sah man an der Stelle, wo das Huhn beschossen wurde, höchstens ein einzelnes Federchen in der Luft schweben. Heute kommt eine derartige Sichtbehinderung nicht mehr vor. Auch der Anfänger sieht das Huhn im Knall fallen, glaubt aber meistens nicht, daß es nur geflügelt ist denn „es kam ja wie ein Stein herunter!“ Das ist immer der Fall, wenn der Flügelknochen dicht am Körper zerstört wurde. Je weiter der Flügel nach der Handwurzel zu verletzt ist, um so mehr wehrt sich das Huhn gegen den Fall und kommt schräg zu Boden herab.

Wird das Huhn in den unteren Teil des Rückens getroffen, so läuft es im Knall die Ständer hängen und streicht mühsam weiter, wobei der hintere Teil des Rumpfes samt den Ständern pendelt. Weit geht die Fahrt gewöhnlich nicht. Das Huhn fällt bald verendet zu Boden falls es nicht kurz vor dem Verenden noch einige Meter steigt, um dann tot herabzufallen.

Beim Beidwundschuß rutscht das Huhn zusammen, zwar nicht sehr auffällig, aber doch immerhin so, daß dieses Zeichen dem aufmerksamen Auge nicht entgehen kann. Dabei streckt es häufig auch einen Augenblick die Ständer von sich um sie gleich wieder anzuziehen, streicht dann mit Schwingschlägen weiter, die immer steifer werden, u. verendet meistens schnell an der Stelle, wo es einschläft.

Beim Lungenschuß streicht das Huhn schwerfällig eine Strecke weit geradeaus worauf es mit mühsamen, immer langsam werdenden Schwingschlägen steigt — es himmelt, wie der Jäger sagt. Tritt dann das Verenden ein, so stürzt es wie ein Stein

zu Boden wobei man, wenn die Erde hart ist, den Aufschlag weithin vernehmen kann. Nachdem früher lange Zeit irrtümlich angenommen wurde, daß Kopfschuß die Ursache dieses eigenartigen Zeichens wären, las ich jetzt in einer Jagdzeitung eine andere Deutung. Danach sollen die Hühner bei Rückgratschuß himmeln, und zur Verstärkung dieser Ausführungen diente ein Röntgenbild wonach das Huhn tatsächlich nur ein Schrotloch in den oberen Teil der Wirbelsäule bekommen hatte. Danach habe es das typische Bild des Himmels gezeigt. So ganz von der Hand weisen läßt sich diese Deutung nicht, denn es wurde vorhin ja schon gesagt, daß in den unteren Teil des Rückens getroffene Hühner kurz vor dem Verenden noch ein paar Meter steigen. Vielleicht wäre dies als Hinweis zum Himmeln zu deuten. jedenfalls ist die Frage es wert, daß man sich näher damit beschäftigt.

Beim ausgesprochenem Kopfschuß, der das Gehirn sofort tödlich verletzt himmelt kein Huhn. Es fällt vielmehr sofort zu Boden, worauf es nach Art der durch den Kopf geschossenen Hasen noch mehrmals empor schnellt, um dann verendet regungslos liegen zu bleiben, nachdem sich jene reflektorischen Bewegungen erschöpft haben. Wird das Huhn am Kopf getroffen, so beginnt es sofort zu flattern um dann im Gleitflug spiralförmig zu Boden zu gehen. Die Art und Dauer dieses Niedergehens wird durch die erreichte Höhe und den gerade herrschenden Wind bestimmt. Wo das frische Huhn zu Boden kommt, bleibt es sitzen. Gewöhnlich ist das eine Auge schwanzunterlaufen und mehr oder weniger aus seiner Höhle gedrängt. Der Hund kann das frische Huhn daher greifen, wenn er von dieser Seite kommt. Ist das aber nicht der Fall so gewahrt das Huhn mit dem gesunden Auge die Annäherung von Jäger und Hund und streicht schnell beinahe wie gesund ab. Hin und wieder, wenn nämlich die Kopfverlet-

zung schmerzer war, findet man es an der Stelle des Einfalles auch schon verendet, was man natürlich nie vorher wissen kann.

Beim Ständerschuß hängt das verlegte Glied herab, doch macht das Huhn sonst beim Abstreichen keinen kranken Eindruck falls nicht etwa ein Schenkel oder gar beide hoch gesetzt sind. Ist nur ein Tritt verschossen, so läuft das Huhn nach dem Einfallen oft noch weite Strecken hüpfend auf dem gesunden Ständer. Bisweilen heilen sich derartig verwundete Hühner aus. Das Ende des verschossenen Trittes faul ab, und der Irvalide lernt den Stumpf so gut gebrauchen wie den gesunden Ständer.

Streifschüsse kommen verhältnismäßig selten vor, jedenfalls weit seltener als Flügel schüsse und liefern bisweilen ziemlich viel Neben. Trotzdem ist das Huhn an sich unverletzt, es kippt nur aus Schred im Schuh etwas nach abwärts streicht dann aber sehr schnell weiter, wobei es bisweilen einige Male laut ruft. Vielleicht wurde in solchen Fällen die Haut geschrämt, denn den bloßen Verlust einiger Federn dürfte das Huhn kaum bemerken.

Daz dem Rebhuhn charakteristische Klage laute eigen sind, möchte ich auf Grund meiner langjährigen und ziemlich reichen Erfahrungen bezweifeln. Auch Waidgenossen mit noch größerer Praxis wußten darüber nichts zu sagen, so daß von häufigen oder gar regelmäßigen Klagen der Hühner bei Verwundungen keine Rede sein kann. Immerhin mag es ausnahmsweise vorkommen daß unser durch Schuh verlegtes Federwild seinem Schmerz Ausdruck gibt. Hühner, die einen Streifschuß erhalten, rufen bisweilen laut, wie vorhin schon gesagt wurde. Dieses Rufen gleicht langlich so sehr dem sonst zu hörenden „Girr—rä“, daß es höchstens ein Ausdruck des Schreckens nicht aber des Schmerzens sein kann. Gleicher ist von dem Rufen der Hühner zu sagen, die geflügelt auf Stoppel oder fahlen Acker fallen. Hoch

ausgerichtet lassen sie dann bisweilen mehrmals ihr lautes „Girr—rä“ ertönen, aber alles in ihrem Benehmen weist darauf hin, daß Schred oder Staunen, keinesfalls aber Schmerz die Ursache des Rufens ist.

(Schluß folgt.)

Auf den roten Bod

Ende Juli war's. Noch lag der geheimnisvolle Zauber der schönen Sommernacht über dem Vale, als ich das idyllisch gelegene Jagdhaus inmitten eines großen wildreichen Reviers verließ. Strahlender Mondchein und glitzernde Sterne verbreiteten einen prächtigen Morgen. Auf altem Pirschpfad erreichte ich das Hauptgestell. Vorsichtig näherte ich mich einem Wildader. Ganz leise begann es indessen im Osten zu dämmern. Auf einem Serradella-Lachslage äste eine Rinde mit zwei Rizzen. Vom gegenüberliegenden Kiefernwaldschlag hob sich ein dunkler Punkt ab. Langsam kam er näher, ich konnte ihn als einen schwachen Schäfer ansprechen.

An den Rand einer Dickung gedrückt, näherte ich weiter. Plötzlich vernahm ich ein Brüchen, und dicht vor mir stand im hohen Grase ein starkes Reh, das ich auf den ersten Blick als recht guten Bock erkannte. Sein massiges tiefdunkles Gehörn mit den Läppen, weißen Enden wird mir zeitlebens in Erinnerung bleiben. Leider war die Begegnung zu kurz, um dem Braven die Augen antragen zu können, denn so rasch wie et gekommen, hatte ihn ein Stangenholz aufgenommen.

Indessen wurde es heller, freundlich grüßten die ersten Strahlen des neuen Tages. Krächzend strich eine Rabenichar die ihr Nachtquartier verlassen, über mich hinweg. Eine Drossel sang vom Eichenwipfel ihr Motivlied. Neber das Hauptgestell hoppelte ein Hase, hinter ihm noch einer. Reinede schnüte aus dem hohen Grase in die Dickung. Langsam näherte ich weiter. Vor mir tauchten drei sich vorwärts bewegende dunkle Gestalten auf. Es war Rotwild, das zu Holze zog ein junger Zehnender und ein Alttier mit Kalb.

Bald hatte ich eine Waldwiese erreicht auf der ein Spieker eine Riefe trieb. In rasender Flucht jagten die Liebesschläfen an mi-

Alles durch dich!

ROMAN VON
LOLA STEIN

Nachdruck verboten!

„Weil du nun nicht mehr reich bist, darum hast du das von mir geglaubt?“ — „Darum nicht allein, Kind. Wir wollen uns doch nichts vormachen. Es ist zwischen uns nicht mehr so, wie es vor kurzem war. Du hast mich entfremdet, Wiebke. Ich weiß nicht durch wen und warum. Seit ein paar Monaten bist du anders geworden. Hättest du noch so viel Vertrauen zu mir, soviel Interesse für mich gehabt wie im Winter und Frühling, so hättest du ja auch von meinen neuen Sorgen etwas merken müssen. Aber du warst immerlich zu sehr mit dir beschäftigt — du sahst mich kaum noch. Ich will dich nicht fragen, was vorgegangen ist. Ich habe ja kein Recht mehr dazu.“ — „Du hast das Recht.“ — „Nein, Wiebke. Du bist von heute an wieder Herrin deiner selbst, deiner Entschlüsse.“ — Um ihm zu sagen daß sie es sein will, ist sie gekommen. Und nun ist es unmöglich, ja, ganz und gar unmöglich, anzunehmen, was der Mann ihr bietet. „Ich gehöre zu dir, was auch sein wird. Wir es auch kommt. Das sollst du wissen und mir glauben.“ — Eine Weile bleibt es still. Dann sagt der Mann in großer Erleichterung: „Wiebke, ich liebe dich so unzählig, daß ich, wenn du so zu mir sprichst, nicht fest bleibe in dem, was ich wollte. Mädchen, du Süße, du warst ja der Sonnenchein meiner Tage, mein Licht . . . Ach, ich alter Narr will mich nicht lächerlich machen vor dir. Aber weil ich dich so liebe, will ich dich nicht durch Zwang halten.“ — „Nicht durch Zwang. Ich bleibe aus freiem Willen bei dir. Weil ich jetzt mehr als zuvor an deine Seite gehöre.“ — Er nimmt ihre Hände und lädt sie. Sein verhärmtes Gesicht ist von einem hellen Schein durchleuchtet. „Du“, stammelt er, „du! Nun wird alles nicht so furchtbar schwer, nun wird alles zu ertragen sein.“

Sie begreift, daß er im tiefsten Winkel seines Herzens mit ihr gerechnet hat. „Wirst

du es nicht bereuen, Wiebke, daß du dich tapfer an meine Seite stellst?“ — „Ich gehöre doch an deine Seite“, versetzt sie und wundert sich, wie ruhig ihr Ton klingt. Wie beherrscht sie bleibt. Nun wird sie öfters Georg Stauffers bitten müssen, das Angebot der Amerikaner doch anzunehmen. Denn die Stellung, die er in ihrer Firma bekleiden sollte wird vielleicht Alfreds Zulust und letzte Rettung sein. Wie seltsam das alles ist. Und schon spricht der Mann ihre Gedanken aus: „Es ist gut, daß wir euer Geschäft gerettet haben, Kind. Ihr beide könnt nun doch auf alle Fälle existieren, wie es auch mit mir kommt.“ Sein Ton ist um vieles zuversichtlicher. Der Gedanke, daß sie ihm erhalten bleibt, belebt ihn wunderbar.

Ihre Unterhaltung hat lange gedauert. Wiebke sieht auf die Uhr. „Es wird Zeit für mich.“ — „Schon? Wie traurig.“ — „Wirbleiben ja auch nicht mehr lange in Marienbad.“ Es wird für sie dort unerträglich sein. — „Auch ich bin in einer Woche hier fertig. Und dann?“ — „Was dann wird, bereiten wir am Telefon. Ich muß erst hören, was der Arzt für Dieter vorschreibt.“ — „Gut, Kind, ich will dich nicht drängen.“

Als sie zurückkehrt, ist es ganz still in ihr, ganz tot. Herz und Hirn leer und stumpf. Sie denkt nicht mehr. Sie weiß, daß sie so handeln müßte, wie sie es tat. Dass es keinen anderen Weg für sie gab. Und daß es zwecklos und sinnlos ist, sich aufzulehnen zu wollen gegen das Schicksal.

29. Kapitel.

In diesem Tage bittet Paul Lindholm Britta, eine neue Ehe mit ihm einzugehen. Er legt ihr seine Verhältnisse offen dar. Er hat ihr nicht allzuviel zu bieten, aber er hofft, daß sie sich dennoch für ihn entschließen wird. Sie ist immerlich für die Heirat mit ihm bereit. Nur die pekuniäre Seite macht hr Sorge. „Wenn ich bestimmt wüchte, daß mir mein Geschäftsanteil immer bleibt, würde es gehen“, sagt sie zwischen Küssen und Zärtlichkeiten. Und berichtet von ihrer Furcht, daß aus der Heirat zwischen Wiebke und Ebbinghaus vielleicht doch nichts werden könnte, weil das Mädchen eigene und andere Wege in letzter Zeit geht. „Und wie es dann um uns alle bestellt ist, wenn wir

Ebbinghaus nicht mehr zur Seite haben, weiß ja niemand, und ich mag es gar nicht ausdenken“, schließt sie. — „Aber das brauchen wir nicht ruhig hinzunehmen“, meint Lindholm. „Wir werden uns doch nicht von Wiebke unsere Zukunft verderben lassen. Sprich du einmal selbst mit diesem Stauffers, rede ihm ins Gewissen.“

Sie beratschlagen lange und kommen zu dem Ergebnis, gemeinsam mit Georg Stauffers sprechen zu wollen. Sie fahren zum Erlen ins „Esplanade“ hinauf. Georg Stauffers ist nicht zu sehen. Sie fragen den Ober und erfahren, daß der Tanzlehrer sich für heute nachmittag Urlaub erbettet hat. „Wissen Sie, wo er ist?“ forscht Lindholm. — „Ich weiß nur, daß Herr Stauffers sich ein Auto bestellt hat. Zum Selbstfahren. Wohin er wollte, kann ich nicht sagen.“ — Das Paar wechselt einen Blick. „Sicherlich fährt er Wiebke entgegen oder holt sie gar aus Karlsbad ab. Wir sind zu spät gekommen, Paul.“ — „Dann muß du Ebbinghaus darauf aufmerksam machen, daß seine Braut ihn betrügt, Britta.“ — „Und damit die Sache bestimmt zum Scheitern bringt? Das wäre das Dümmste, was wir tun könnten.“

„Nah allem, wie du mir deine Verliebtheit geschildert hast, wäre damit wohl kaum zu rechnen“, überlegt Lindholm. „Denken, ein Mann in seinen Jahren! Man braucht ihn schließlich nur zu warnen, ‘hui raten, besser auf seine Verlobte aufzupassen, damit kein Unglück geschieht. Dann wird er dafür sorgen, daß Wiebke nicht länger hier bleibt und alles wird wieder in Ordnung kommen.“ — „Wenn ich das damals gehabt hätte, als ich auf Marienbad bestand“, seufzt die schöne Frau. „Aber wer konnte denn auch an diejenen Stauffers denken.“ — Paul Lindholm drängt. Britta soll schreiben. Jemand wie muß eingegriffen werden. Also am besten gleich. „Aber ich schreibe nur anonym, Paul.“ — „Er wird ohnehin wissen, von wem der Brief kommt.“ — „Doch er kann es mir nicht nachweisen. Und Wiebke gegenüber werde ich leugnen.“ — „Du brauchst dich nicht zu schämen, Britta, du bist eigentlich nur deine Pflicht. Du bist als Wiebkes Stiefmutter verantwortlich für ihr Tund und Lassen.“ — „Wenn man es so ansieht . . . Ich gönne ihr ja alles gern.“

Aber warum hat sie nicht bis nach der Hochzeit warten können?“ sagt Britta mit ihrem fröhlichen Lächeln. — „So deutet du über die Ehe?“ empört sich Lindholm. — „Leider unsere doch nicht“, beschwichtigt sie ihn mit ihrem zärtlichsten Augenaufschlag. „Die Zeiten, in denen ich Dummkopfen mochte, liegen lange hinter mir.“ — Und dann schreibt Britta den Brief.

Paul Lindholm findet beim Kurhaus ein Auto, das heute nachmittag noch nach Karlsbad fährt. Der Chauffeur ist gern bereit, gegen Entgelt den Brief mitzunehmen und ihn am Bestimmungsort sofort zu bejören. Befriedigt fährt Lindholm zu Britta zurück . . .

Alfred Ebbinghaus blickt dem Wagen, der ihm Wiebke entführt, lange nach. Ihr Lächeln beim Abschied war so gezaubert, ihre Blöße beunruhigend. Sorgt sie sich so über sein Geschick? Sie wird ihm erhaltenbleiben — trotz allem. So wird doch etwas da sein, für das sich ein ferneres Leben lohnt. Er geht zum Brunnen, trinkt ein Glas Sprudel, fährt dann in sein Hotel zurück. Er wird heute nacht besser schlafen als seit Wochen, seit Monaten, denkt er. In seinem Zimmer liegt ein Brief auf dem Tisch. Er ist ohne Marke und Poststempel. Muß abgegeben worden sein. „Gilt!“ steht in großen Buchstaben, rot unterstrichen, über der Anschrift. Eine unbekannte Männerhand hat den Umschlag geschrieben, den Brief selbst, mit scheinbar verstellter Schrift, eine Frau. „Ein Wohlmeinender gibt Ihnen den guten Rat, Ihre junge Braut nicht so viel selbst zu überlassen. Oder ist Ihnen bekannt, daß Ihr früherer Chauffeur St. in Marienbad ist und in einem sehr nahen und vertrauten Verhältnis zu der Dame steht? Die beiden sind jeden Tag zusammen. Auch heute trifft Fräulein W. ihn auf der Rückfahrt. Bewahren Sie Ihre Braut vor diesem Menschen, lassen Sie sie nicht wieder aus den Augen, es zu spät ist. Ein Warner.“

Alfred Ebbinghaus zerkrümelt den Brief. Wirft ihn empört auf den Tisch. Anonymes Gewäsch! Welche Schmutzigkeit, ihm so etwas zuzuschreiben! Er selbst hat an diesem Tag ja den untrüglichen Beweis von Wiebkes Treue und Standhaftigkeit erhalten. Fortsetzung folgt

LJUBLJANAER MUSTERMESSE

Adria-Ausstellung!

5. bis 16. September.



vorbei in eine Fichtenrichung, um gleich hierauf wieder auf der Wiese zu erscheinen. Und weiter ging das Liebestreiben. Plötzlich verhöfteten sie und sicherten nach dem gegenüberliegenden Wiesenende, auf das noch ein Reh ausgetreten war, das ich als recht guten Bock ansprechen konnte. Etwa zweihundert Meter entfernt sah er unverwandt nach dem Spießer. Allmählich wurde er unruhig und begann mit den Läufen zu schlagen, erst ganz sachte nur, dann immer stärker und stärker. Plötzlich schoss er wie ein Pfeil auf den Spießer los. Dieser aber erkannte die ihm drohende Gefahr noch rechtzeitig und verschwand mit wenigen Flüchten in dem anliegenden Kiefernbestand.

Wie gebannt blieb die Rinde stehen. Doch bald wurde sie zu ihrem neuen Gefährten zutraulich, und neues tolles Treiben begann, ein Jagen über die Wiese in den Kiefernbestand und wieder zurück auf die Wiese. Teufelsweiber, dachte ich so sieht's mit eurer Treue aus! Die Büchse entichert und gestochen erwartete ich jährlings den Au-

genblid, wo ich einen Schuß anbringen konnte. Nach einer Viertelstunde hingen Harrens stellte sich der Bock, nachdem er zuvor die Rinde beschlagen hatte, auf etwa hundert Gänge breit. Der Stachel des Zielfernrohrs setzte sich fest und im Knall brach der Bravus zusammen. Hochblatt sah die Kugel, die seinem Liebestreiben ein jähes Ende bereitete. Fürwahr, ein schönes Sterben, musste ich denken, aus den Fittichen der Liebe in die ewigen Jagdgründe hinüber zu wechseln! Der Bock trug ein normales starkes Sechsergehörn mit guter Auslage. Nach dem Gebiß war er fünf bis sechs Jahre alt. In stolzem Waidmannsglück steckte ich den mit Schweif bekleckten Bruch auf meinen Hut und setzte nachdem ich den Bock aufgebrochen hatte, meinen Fürschgang fort.

Die Sonne war höher gestiegen. Ihre Strahlen brannten schon recht empfindlich. Ich sah noch verschiedene Stile Rehwilds teils äsend, teils treibend. Ein abschreckender Bock war jedoch nicht dabei. In einem Kahle hieb trieb sich ein Kümmerer herum, ein

Das Ausstellungs-Gelände umfasst zirka 40.000 Quadratmeter.
Unsere Adria: „Jadranska straža“. Geschichte, Geographie, Grotten, Tierwelt, Pflanzenwelt, Volkstrachten und Sitten, Kriegs- und Handelsmarine, Sport, Verkehr, Fremdenverkehr, Wirtschaft und Fischerei. Große Ausstellung lebender Seefische und anderer Seetiere. Kunstausstellung „Unser Meer“. Sonderausstellungen: Architektur, Geflügel, Kaninchen, Ziegen, Schafe, Gewerbe, Industrie usw. Wettbewerb im Harmonikaspield.

Halber Fahrpreis auf Bahnen und Flugzeugen, Nachlässe auf Schiffen, Eisenbahnausweise zu Din 5.— bei den Stationskassen. — Der Besuch dieser einzigartigen Ausstellung wird empfohlen.

elendes Böckchen, das nur halb verfärbt hatte und noch im Baß war. Auf achtzig Gänge trug ich ihm die Kugel an. Wie ich vermutete war es Lungenkrank.

In einem älteren Kiefernbestand versuchte ich zu blättern. Das Wetter war ja ganz dazu angetan. Leise und zart begann ich meine Krie, Siepen in größeren Pausen, dann zartes Klagen und schließlich gellendes Angstgeschrei. Aber nicht regte sich. Nur ein Eichelhäher kam angestrichen und schimpfte. Ich machte eine längere Pause und begann dann noch einmal meine Weise. Gleich nach den ersten Tönen vernahm ich Poltern und Brechen, und eine Rinde mit zwei Kühen stand vor mir. Gleichzeitig sah ich ein weiteres Stück herausziehen. Vorsichtig hob ich das Glas, das mir einen Gabler zeigte. Unwillkürlich wie von einer inneren Stimme getrieben, wandte ich den Blick nach rechts und schaute in das eisgraue Gesicht eines kapitalen Bodes, der wie hergezaubert kaum hundert Schritt neben mir stand und wie eine Bildsäule heraufragte. Hergott, dümmer

hätte er mir wahrlich nicht kommen können! Vor mir die Rinde mit den Kühen, links der Gabler und rechts er! Da konnte nur rasches Handeln helfen. In Anschlag gehen und eine Wendung nach rechts war eins und schon trachte der Schuß. Es hatte geklappt. Mit der Kugel am Halsansatz brach er, der beste von meinen bisherigen Böcken, zusammen.

Nun war's aber genug für diesen Morgen. Mit einem Glücksgefühl, das nur der Jäger kennt, wandte ich meine Schritte dem Jagdhause zu.

Die „Antwort“

Ein bekanntes englisches Parlamentsmitglied hatte die Angewohnheit, jede seiner Reden mit den stereotypen Worten zu beginnen: „Ich muß mich immer fragen...“ Als er wieder einmal einen Speech loslassen wollte und nach seinem Lieblingsanfang „Ich muß mich immer fragen...“ eine kurze Pause eintreten ließ, erhöhte es aus dem Hintergrund: „Da werden Sie ja doch nur eine dumme Antwort erhalten.“

Darlehen

auf gutgehende Gastwirtschaft gegen Sicherstellung auf ersten Posten Din 140.000.— gesucht. Monatl. Abzahlung! In Betracht kommen auch Sparkassabücher. Anträge unter „Sicher“ an die Verwaltung des Blattes. 9030



Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Ablaße von Eisen, Metall, Gußeisen sowie alle Arten Maschinen kauft und verkauft zu den billigsten Preisen preisen jede Menge Justin Guščić, Maribor, Tattenbachova ul. 14. 8710

ANLEIHEN
Präzise Summen (Bargeld samt Einlagebücher) sind gegen erstklassige Sicherstellen zu bekommen. — Nur seriöse
Offeranten senden an
Bančno kom. zavod
Aleksandrova cesta 40. 906.

Erklärung. Gefertigter Adolf Spatzek, Restaurateur in Maribor, erklärt, daß er für Zahlungsverpflichtungen, die H. Fredi Spatzek ohne seine persönliche und ausdrückliche Zustimmung zu seinen Lasten eingehen würde, nicht aufkommt. Adolf Spatzek, Restaurateur. 9072

Unterricht

Eltern, Achtung! Am einjährigen Handelskurs „Hermes“ im Gebäude der Handelsakademie sind noch einige Stellen frei. Wenn Sie Ihrem Kinde eine gründliche kaufmännische Ausbildung gewähren wollen, schreiben Sie es sofort ein. Ermäßiger Kursbeitrag. 9083

Abendkurs aus Maschinschreien an der Legat-Schule. Moderne Schreibmaschinen, vorzügliche Lehrmethode. Auskünfte in der Schulkanzlei, Maribor, Vrazova ul. 4, von 10 bis 12 Uhr. 9078

Realitäten

Bauplatz, 4450 m², an der Hauptstraße, 15 Minuten vom Hauptplatz, mit angelegtem Obstgarten, gegen Sparkassenbuchübernahme wegen Fodesfall zu verkaufen. Unter „Voil“ an die Verw. 9079

Gesucht kleiner Besitz mit Weingarten. Unter „Günstig 800“ an die Verw. 9088 | pallska 4.

FRISCHE EIER

im Detail-Verkauf billigst zu haben bei Karl Fokter, Maribor, Prešernova ulica 19 Wiederverkäufer Rabatt, 8964

Verkaufe gebrauchte Weinfässer von 50 Liter bis 80.000 Liter in sämtlichen Größen. Jurij Ehl. Anzufragen bei Karl Fokter, Prešernova ul. 19, Maribor. 8963

Neues Steyr-Waffenrad zu verkaufen. Adr. Verw. 9016

Einlagebücher aller Geldinstitute kauft oder verkauft am besten durch die Firma Bančno kom. zavod. Aleksandrova c. 40. 9068

Eiserne Fenster, gebraucht, gut erhalten, werden gekauft. Anträge unter „Eiserne Fenster“ an die Verw. 5100

Für 14 Karatgold zahlbar per Gramm Din 28. Brillanten, Gold- und Silbermünzen. Höchstpreis. M. Ilgerjev sin. 6979

Suche Stelle als Kassierin oder Verkäuferin, spreche slowenisch und deutsch und besitze Kenntnisse in der Buchhaltung. Gottl. Auträge unter „Kassierin“ an die Verwaltung des Bl. 9077

Gute Köchin sucht Stelle, geht über Tag, verrichtet außer kochen auch andere Arbeiten. Anträge unter „100“ an die Verw. 9093

Mädchen für alles, kinderliebend, sucht Stelle bei christlicher Familie. Antritt sofort. Anzufragen bei Frau Kranner, Tattenbachova 24. 9098

PRIJAVA für Pensionisten wieder eingelangt. Gospaska ulica 24, 9085

Wegen Raumangst verkauft gute gehaltene 1 Tonn. Lastauto um 6500 Din. Anzusehen Radovanska c. 30. 9099

Neue gestrichene Schlafzimmer mit Garantie zu verkaufen. Mejna ul. 34. 9109

Jagdgewehr, 16 Kal., sehr gut erhalten, zu verkaufen. Adr. Verw. 9111

Normale Strickmaschinen zu verkaufen. M. Vrhunc, Maistrova ul. 17. 9112

Arik, en-gros und en-detail, Wolle, Watte billigst bei Novak, Koroska 8, Vetrinjska 7. 9116

Steyer-Auto Roadstar, Type 12 N, bester Zustand, fahrbereit, verkauft Portier, Ko-8702

Gesucht kleine Besitz mit Weingarten. Unter „Günstig 800“ an die Verw. 9088 | pallska 4.

Chefredakteur und für die Redaktion verantwortlich: Udo KASPER. — Druck der »Mariborska tiskarna« in Maribor. — Für den Herausgeber und den Druck verantwortlich:

Dielester Studio-DIENST. — Beide wohnhaft in Maribor.

35-JÄHRIGE FRAU MACHT EINER 19-JÄHRIGEN BLONDINE DEN VERLOBTEN ABSPISTIG



Mit 35 Jahren setzte sich Marica Janković entschieden in den Kopf, einer 19-jährigen Blondine den Verlobten, einen reichen Fabrikanten, abspiestig zu machen. Marica war listig und klug und sie hatte Erfolg, weil sie sich ebenso jung und begehrswert machte wie ihre Rivalin. Sie hatte über die in Wien gemachte Entdeckung eines natürlichen Biocel genannten Hautaufbaustoffes gelesen, der jeder Jugend und Schönheit zurückgibt. Als sie erfuhr, dass dies Biocel jetzt in der Creme Tokalon Biocel-Hautnahrung enthalten ist, gebrauchte sie diese täglich. Ihre Falten verschwanden in einem Monat vollkommen und ihre Haut wurde so frisch und klar wie die eines jungen Mädchens. Wenn die Haut ihr natürliches Biocel verliert, bilden sich Falten, schlaffe Gesichtsmuskeln und hässliche Linien; wird Biocel wieder zugeführt, so verschwinden sie. Es gelang Prof. Dr. Karl Stejskal von der Wiener Universität, diesen wertvollen Stoff der Haut sorgfältig ausgewählter junger Tiere

jeder Haut Jugend und Schönheit zurückzugeben. Durch den allabendlichen Gebrauch der Creme Tokalon Biocel-Hautnahrung kann sich jede Frau rasch und leicht von Falten befreien, ihre gealterte und verblühte Haut verjüngen und 10 bis 20 Jahre jünger aussehen.

Malerlehrling wird aufgenommen. Črkoslikarski atelje Maurič, Slovenska ul. 6. 9084

Friseurin, welche gut ordnet, gesucht. Kralj, Pobrežje 9095

Schuhstepperin, erstklassige Kraft, wird aufgenommen bei Vilko Blatnik, Slovenska ul. 20. 9106

Offene Stellen

Zuschneidjer und Stepperin, erstklassige Kräfte, werden gesucht. Robinšak, Maribor, Produktija čevljev. 9087

Herrschaffts-Diener wird gesucht. Bewerbungsschreiben mit Zeugnisabschriften und Photographie sind unter „Nr. 9102“ an die Verwaltung des Blattes zu senden. Es wollen sich nur solche melden, die in erstklassigen Häusern in gleicher Stelle bedienten waren. 9102

Korrespondenz

Graz. Samstag 5 Uhr, Baby-Bar vergleichbar gewartet. Name, Adresse bitte unter „Jahakomistraße 1063“ an irava, Graz, Stempfergasse 8. 9103

Zu mieten gesucht

Sparherdzimmer gesucht für 2 Personen, Zuschriften unter „Geometer“ an die Verw. 9076

Gasthaus in Pacht oder auf Rechnung mit Kaution. Unter „Günstig“ an die Verw. 9042

Chefredakteur und für die Redaktion verantwortlich: Udo KASPER. — Druck der »Mariborska tiskarna« in Maribor. — Für den Herausgeber und den Druck verantwortlich:

Dielester Studio-DIENST. — Beide wohnhaft in Maribor.

Schönes Geschäftlokal, ev. auch für Kanzlei geeignet, mit 1. Oktober zu vermieten. Anzufragen Baukanzlei, Vrtina ul. 12. 9097

Abgeschlossene Zweizimmerwohnung ab 1. Oktober zu vermieten. Melje, Wilsonova ul. 23, Tür 2. 9107

Studentin wird in gute Pfllege billig genommen. Adr. Verw. 9108

Geräumiges Zimmer, Parterre, trocken, hell, am Hauptplatz, sofort oder später zu vergeben. Auch als Lagerraum passend. Adr. Verw. 9110

Möbliert. Zimmer, separ. Eingang, sonnig, rein, Parknähe, zu vermieten, Vrazova ul. 4. 9107

Leeres Zimmer zu vermieten. Event. werden Studenten aufgenommen. Adr. Verw. 9102

G E D E N K E T

bei Kranzablösen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkuloseliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die »Mariborer Zeitung«.